



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

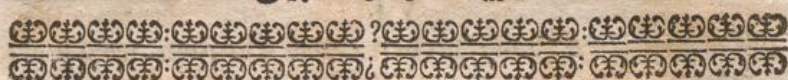
Dalhover, Marcellian

München, 1700

Anderte Rede. Thema. Ubi mors Victoria tua? 1. Cor. 15. v. 55. Todt/ wo ist
dein Sig/ [et]c. Todt Sigend/ vnterligend.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)



Anderte Rede.

T H E M A.

Ubi mors Victoria tua? 1. Cor. 15. v. 55.

Todt / wo ist dein Sig / 2c.

Todt

Sigend / vnterligend.

Innhalt.

I.

Entelkeit der Welt / vnd vnser Lebens pareticè abgeschrieben. Wird weiter probiert.

II.

Et in R.^{mo} DD. Abbate Cesaræensi. Bissher siget der Todt: doch nit gar / vnd vnterliget.

III.

Die Gelehrtheit wird von dem vmbsonst angefochten: ergo auch vnser Hochgelehrte Herz Prælat. Lob dessen in den Gelehrtheit.

IV.

Also vnterliget da der Todt / vnd reisset vmbsonst das Buch hinweg.

V.

Gleichwohl ist die Wissenschaft ohne Tugend nichts.

Ecc 3

V. Die

VI.

Dies hat Ihro Hochwürden / vnd Gnaden wohl probiert.

VII.

Der Todt hat auch den Prælatus Stab hinweg; aber auch vmbsonst.

VIII.

Lieb wird erfordert an den Obern / vnd erwisen / absonderlich auß dem H. Bernardo.

IX.

Muß doch mit Bescheidenheit verstanden werden. Medium!

X.

Ihro Hochwürden / vnd Gnaden haben ihren Prælatus Stab wohl geföhret / vnd wird probiert.

XI.

Lieb vnd Tugend in der letzten R. anckheit. Todt unterligt.

XII.

Der Todt hat auch den Hirten Ring hinweg; aber auch vmbsonst. Schönste Tugends Aeden. Todt unterligend.

XIII.

In wem der Todt gesaget? In wem verlohren? Lob des hochlöblichen Elostere Kayserstaim.

XIV.

Ein anderes Kayserstaim / vnd Recommendation für den Abgeleiteten.

I.



Als Vermöge eines
vnhindertreiblichen / vnd so all-
gemeinen Statuti:
semel moriendi,
einmahl zu ster-
ben / das armseelige Menschen

Geschlecht dem Todt unterliegen /
vnd die Groß-Macht seiner si-
genden SENSE / weiche er als ei-
nen fatalen Word. Scepter tru-
gig / auch über die Königs-Köpff /
empor führet / vnd schneiden last /
erkennen müße / ist am Tag / vnd
hat mit Noth des Weisens.
Gleich

Ad Hab.
6. 2. 27.

Gleich die erste Kinds-Gätschen/
vnd Wiegen seynd vnglaubbare
Vorbotten des schwarzen
Traur vnd Zaar. Tuchs / vnd
eines vnaußbleibenden Grabes.
Wann man sich auch schon er-
freuen soll; quia natus est homo
in mundum. **Das ein Mensch**
in die Welt geboren ist; so ist
doch gleich die erste Lebens-
Stund des Todts souverainen /
vnd allschneidender Bottmässig-
keit vnterwürffig gemacht / vnd
eine Sterb- Stund.

Sage mir: quid est homo?
was ist der Mensch? Ich über-
hebe dich der Antwort / vnd sage:
der Mensch seye ein vernünftiges
Geschöpf mortal, vnd sterblich.
Homo, vnd mortalis seynd Syno-
nima, vnd in latein gleicher Deu-
tung. Gener Academicus paa-
ret in einem Sinn-Bild / da ei-
nen Chevallier, dort eine Damoi-
selle, beyde schön von Haaren /
vnd jung von Jahren / Pomum
Gomorrhäum, einen von Go-
morrhä her benambsten Apffel /
welcher / gleich wie er äußerlich
einen Himmel wegen der Ma-
nigfaltigkeit so hoch, spillender
Farben in das Gesicht strahlet /
als innerlich wegen enthalten-
der Todten-Aschen eine Grab-
Statt entwürffet / in den zar-
ten Händen haltende / vnd fel-
bigen / als eine Bildung frisch

gesafftiger Jugend anlachende /
mit folgender Sinn- Schrift:

Elegans forma.

Noch nit alt / wolgestalt.

Denen aber beyden die untrü-
gende Warheit ein anderes in
die Ohren sticht mit disen Wor-
ten.

Pulchra domus Cineris.

O ein häßliches Aschen-Haus!
Was machest doch darauf?

Schatten / Traum / Aschen
entwürffet den Menschen nutzli-
cher / als alle Wissenschaft des
grossen Philosophi.

Sage mir: quid est vita?
Was ist vnser Leben? Ich ant-
worte abermahl / vnd sage: Un-
ser Leben seye ein falsch, einge-
bildetes Lange / vnd warhaff-
tes Kleine. Des Menschen
Aberwitz macht die erste Syllabe
vita lang: producit. Die an-
dere gehöret dem Todt zu / wel-
cher sie abkürzet: corripit. Sola
aeternitas facit longam. Allein
eine glückselig: oder vnglück-
selige Ewigkeit macht das Leben
in Warheit lang. Der alte ^{Auctor}
Greiß Mathusalem hatte ohne ^{fascicul}
Behäufung bereits 500. Jahr ^{tempo-}
seines flüchtigen Lebens zurück ^{rum.}
gelegt / da ihm von Gott eine
formbliche Wohnstatt für den
Überrest noch anderer 500. Le-
bens.

Joan. c.
6. v. 21.

bens 70 Jahren auffzuführen be-
folhen worden. Er aber be-
danckte sich/ vermeynend; es seye
der Mühe nit werth/ wegen 500.
Jahren/ als einer so gar kurz
abhasplenter Zeits. Grüßte/ den
Anfang zu machen eines neuen
Baues. Der alt Patriarch
Jacob von jenem König seines
Alters halben unterfragt/ deme
der kluge Alte zur Antwort folgē
lassen: Dies peregrinationis meae
parvi & mali. Die Tage meiner

Genes. c.
47. v. 2.

Pilgerfahrt seynd wenig/ vnd
böse. NB. Wenig/ vnd böse!
da er selbiger Zeit 130. Jahr
überlebet. Der Fürst des Lan-
des Hufs erseuffzet: Dies mei bre-
viabuntur, & solum mihi superest
Sepulchrum. Meine Tage wer-
den abgekürzet/ vnd ist mir
nichts übrig/ dann allein das
Grab. NB. abgekürzet! da doch
Job 270. Jahr außgelebt.

Job. c.
17. v. 1.

Aber noch einmahl sage mir:
quid est vita? was ist vnser Le-
ben? Antworte: est punctum;
aber nit punctum majus. Sed mi-
nus. Das Hebraische Wörtel
Metin, will so vil zu Teutsch sa-
ger: als Lebendig/ vnd Tode/
den Unterschied gibt man allein
zubemercken Mittels eines Pün-
ctels/ welches/ wann es besag-
tem Wörtel Metin beygesetzt
wird/ so vil/ als Lebendig be-
deutet.

Sage mir endlich: quid est

vita? was ist vnser Leben? Ich
widerholle/ vnd sage: es seye ein
vnunterbrochenes Ita. Dises
Wörtel stammet her von dem
Verbo Ito, itas, itare: vnd heist
offtermahl lauffen. Als impe-
rative, vnd Gebott: weiß/ will/
Ita, so vil sagen: als gehe/ lauf-
se/ lauffe/ vnd mache einem an-
deren Platz!

Durchleuchtigster FERDI-
NANDE MARIA, Chur- Fürst
in Bayren saget mir: quid est
vita? was ist vnser Leben? Ant-
wortet: ein beständiges Ita! ge-
he wie andere/ vnd mache Platz
MAXIMILIANO EMANUE-
LI!

Großmächtigster LUDOVI-
CE, König in Frankreich/ der
dreyzehende/ saget mir: quid est
vita? was ist vnser Leben? Ant-
wortet: ein vnunterbrochenes
Ita! gehe wie andere/ vnd ma-
che Platz LUDOVICO dem vier-
zehenden!

Allergroßmächtigster FER-
DINANDE, der dritte Römi-
sche Käyser saget mir: quid est
vita? was ist vnser Leben? Ant-
wortet: nichts/ als ein Ita! ge-
he abermahl wie andere/ vnd
mache Platz LEOPOLDO dem
Ersten! dic mihi: quid est vita?
Ita!

ALBERTE SIGISMUNDE,
Hochwürdigster/ vnd Durch-
leuchtigster Bischoff zu Frey-
sing/

ling / vnd Regensburg / Herzog in Ober- vnd Niderbayren / 2c. saget mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet wie vorige: ein abermahliges Ita! gehe / mache Platz JOANNI FRANCISCO!

JOANNES EUCHARI Hochwürdigster vnd Hochgebohrner Fürst / vnd Bischoff zu Aichstätt saget mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet Ita! gehe / vnd mache Platz JOANNI MARTINO!

MAXIMILIANE HENRICE, Hochwürdigster / vnd Durchleuchtigster Churfürst von Cölln / 2c. sagt mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet: das alte Ita! gehe vnd mache Platz JOSEPHO CLEMENTI!

ALEXANDER ut octo bone, heiligster Vatter / sagt mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet: ein warhafftes Ita! gehe / vnd mache Platz INNOCENTIO dem zwölfften! dic mihi: quid est vita? Ita!

ELIA vor zwey Jahren Hochwürdiger / vnd sechs vnd dreysigster Abbt in dem Weltberühmbten des Heil. Römischen Reichs Stifft / vnd Closter Kayserthum / saget mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet gleich wie andere: das alte Ita! gehe / vnd mache

Platz JUDÆ THADDÆO! sethet wie wahr die Antwort auff die Frag: quid est vita? ita!

Heut / oder morgen /

Jetzt will man nur borgen /

Wird verbleichen MAXIMILIANUS EMANUEL: auch sterben LUDOVICUS der vierzehende: ablegen seine Käyserstron LEOPOLDUS der Erste: zu den Todten sich gesellen JOANNES FRANCISCUS: die Nachfolg einem anderen überlassen JOANNES MARTINUS: verbleichen JOSEPHUS CLEMENS: den Primat verlassen INNOCENTIUS der Zwölffte: gleich wie sein würdiges Abbatum verlassen hat JUDAS THADDÆUS. Dic mihi? quid est vita? Ita!

II.

Aber noch eines zu schuldigst gemeintem Respect der Oberen / auß Lieb gegen dem Unteren; dic mihi? was ist alle irdische Hochheit? Jacobus in seiner Canonischen Epistel antwortet: est vapor ad modicum parens. Es Jacob. 4. v. 14. ist ein Dampff / so sich eine geringe Zeit sehen laßt. Ein Dampff / so von dem Sonnenstrahl über sich gehoben / vnd erwärmet wird. Aber da er die vntere Luft / Gegend überstigen / vnd sich in den Sternen Himmel vermeint einzustifften / wird ihm von dem obersten Dddd
Groß

Groß der Arreß angeboten /
 vnd der fernere Aufmarsch ver-
 botten. Er versucht zwar den
 Durchschlag; doch weil er aller-
 seits den Posto von seinem Ge-
 gentheil bewahret findet; als
 entzündet er sich in seinem Umb-
 schuß ganz häßtig / vnd wird
 feurig / sein Unvergnügen auch
 mit mercklichem Knallen offen-
 barend. Da krümmet er sich
 so lang/ biß er in sein altes Vat-
 terland / so ist die Erden/ fallen
 muß. Und dienet sein Feuer
 Glanz zu nichts anderes/ als daß
 der Zuschauer desto baß seinen
 Sturz warnemme / vnd unter-
 scheide. Die irrdische Hochheit
 ist vapor ad modicum parens. Sol-
 te wider Verhoffen diser Vapor
 vnd irrdische Dampff nit gefal-
 len/ die irrdische Hochheit eigent-
 lich vorzuschatten; so mag man
 selbige in Vergleich setzen mit
 einem schön vnd blau angebla-
 senem Himmel: aber auch diser
 so gestaltet ist allzeit mobile, non
 fixum, das ist: niemahl still-
 stehend; sonder von Aufgang
 nach Untergang sich wälkend:
 ja auch die Fix/ oder Fest Ster-
 ne sich umdrähen lassen. E-
 ben so wohl kan ich besagt irrdi-
 sche Hochheit vergleichen mit
 der sonst so Durchleuchtigsten
 Sonnen; weil selbige den
 Irz: Sternen zugerechnet ist:

darumb / weilen sie allzeit zirk-
 let. Geseht auch / daß selbige
 wenigist in puncto reflexionis,
 oder in der Zurückkehr / ruhe /
 glaub ich doch / solches nur einen
 kleinen Fürwitz zu seyn / das
 Ueberirdische hoch zu achten/ vnd
 alles Irdische zu belachen.
 Gleichwol gestehe ich / daß vn-
 sere falsch/ eingebildec Hochhei-
 ten dem wandelbahren Mond
 ähnlich scheinen / als welcher
 nur in täglichen Abwechsel be-
 ständig. Es mag zwar wohl
 ein Kayser / oder anderer Mo-
 narch seinen Gefähen bey denen
 Herren Juristen nit angeounden
 seyn. Princeps est legibus solu-
 tus. Aber der Todt achtet noch
 des Kayfers Scepter / noch sein
 Kayserthum / vnd muß auch
 die schöne Blum Kayfers Cron
 ihren schönsten Flor/ vnd sich der
 Sichel der beständigen Unbe-
 ständigkeit unterneigen. So-
 thaner traurigen Abwechslung
 ist ein Kenn-Bild jede stolz ein-
 her wellende Glut / so in ihrer
 Berg-Hohen Grandezza an eine
 Klippe angeschnurret / vnd in
 unzählbare kleinste Kuglein /
 grosse Proben kuglendes Unbe-
 stands / sich zerstoßet / vnd ver-
 dröpplet. So geschärpft/ vnd
 vilmächtig ist wider den Men-
 schen / dessen Leben / seine Hoch-
 heiten des Todts Bogen. Trug-
 Kay-

L. Prin-
 cept. ff.
 de Le-
 gib.

Kayser / vnd **Kaysersheim** !
 Truch Prælat! Hæc mors Victoria
 tua, &c. **Todt figend.**

Weder aurum Vita, weder
 Tinctura auri, weder Lac perla-
 rum, weder Elixir Vita, weder
 primum Ens Cedri, weder Sul-
 phur augureli, weder arcanum San-
 guinis humani, weder primum
 Eas Melissæ: kein Simplex, kein
 Decoctum, kein Syrup, noch Be-
 zoar, kein Olifat / noch wasserley
 Quint-Essenz, vnd Pflaster kan
 auch beständig dem Todt Truch
 bieten. Es bleibt darbey: Truch
 Doctor! Truch Kayser / vnd
Kaysersheim! der Todt weiß
 nichts da von Villa Franca. Truch
 Prælat! Hæc mors Victoria tua, &c.
Todt figend.

Da stehen zur Schau des
 Todtes Trophæa, vnd Sigs.
 Zeichen. Ja; mors Victoria
 tua. **Disto ist O Todt dein Sig.**
 Wir werden dir anstimmen das
 gebräuchige Epinicion, vnd
Sigs. Lieb: Victoria tua, &c.
 Dann sehet mir an denjenigen /
 so vor wenig Monathen in disem
 hochlöblichen Weltberühmbten
 Frey- vnd Reichs Stifft / vnd
 Kloster **Kaysersheim** so einstim-
 mig zu einem Reichs-Prælaten
 Außermöhl / auch in dem ge-
 gegenwärtigen Otts. Hauß zu
 einem Reichs-Abbt solenniter
 consecriert / vnd inthronisieret
 worden ist; in disem gegenwärt.

tigen Tempel / in welchem Er so
 oft das vnblutige Altars. Opf-
 fer pontificierend dem Aller-
 höchsten überopferet / in wel-
 chem Er mit aufferbaulichster
 Andacht / vnd Abbatialer Magni-
 ficenz pontificaliter die Vesperas,
 ohne Unterlassung auch nur ei-
 ner / gehalten hat: ach schauet
 mir an / O Eitelkeit der Irdis-
 schen / auch Geistlichen Hochhei-
 ten! O vnymbgängliche Ster-
 bens. Noth! O vnweigerliche
 Todtes. Schuld! ach! schauet
 mir an denjenigen / in seiner
 Prælatischen Inful / qua corona-
 vit eum Mater sua in die desponsa-
 tionis illius, & in die lætitiæ cor-
 dis sui. **Mit welcher seine Mut-
 ter** (die heilige Kirchen) ihn
 gecrönet hat am Tag seiner
 Vermählung / da sein Herz in
 Freuden war. Ach sehet mir
 an denjenigen / mit einem Ab-
 batialen Ring hoch feyrlichen
 neulich beehret / mit einem Abbt
 vnd Hirten Stab heilig bescep-
 teret / in einem Prælatischen
 Pluvial würdigist angekleidet /
 vnd beschmucket / durch einen
 unhintertreibenden Todts.
 Zwang aller auch so reichen
 Kirchen. Zieraten / vnd Regalien /
 in dem fünfzigsten seiner so
 hoch meritirten Jahren / in dem
 zwey vnd dreyßigsten des Ein-
 gangs in die Marianische Religion
 des Königs. süßen / den 25. Tag
 des

des crudelen Februarij / Anno
1698. Abends zwischen 6. Uhr
sambt dem Leben beraubet / in
dem besten vns allen noch so lan-
gen Trost / vnd Frucht verspre-
hendem Alter mit allgemeiner

Wehflag / ach! ganz vnver-
müthet nur gar zu frühe zeitig
denen Todten zugesellet. Vor
wenig Tagen schrie / vnd schrie
man:

Reverendissimus, & Amplissimus

S. R. I. PRÆSUL

Ac Dominus, Dominus

JUDAS THADDÆUS

Sac. & Exempti Ordinis Cisterciensis,
Imperial. Monastarij Caesarænsis

A B B A S.

*Sac. Caesar. Majestatis Consiliarius, & Capella-
nus perpetuus, per Sueviam Vicarius Generalis.*

Der Hochwürdig / vnd hoch angesehen
des heiligen Römischen Reichs

PRÆLAT, vnd Herz / Herz

JUDAS THADDÆUS

Des heiligen / vnd Exempten Cisterzer
Ordens / des Römischen Reichs Stiffts vnd Closters
Kaysersheim Abbt /

Ihro Kayserlichen Majestät Rath / vnd Capellanus
perpetuus, Vicarius Generalis durch Schwabenland.

Jetzt

Fr. JUDAS THADDÆUS Abbas Casaræensis.
Bruder JUDAS THADDÆUS weiland Abbt zu
Kaysershaim.

Hec mors Victoria tua: Di-
ser ist dein Sig. **Tode sigend.**
Gleich wol aber so eytel / vnd
läßt du sonst alles hinterlassst /
so hast du doch vnseren weyland
so groß vnd **Hochwürdigen** /
wie auch so Gnädigen Reichs-
Prälaten nit völlig / vnd ex alle
auß vnd an dich gezogen. Du
hast nur die Schallen / vnd Mu-
schel; das kostbare Perl ist / wie
wir ungezweyfflet vns trösten /
übernommen in die Perl-Truhe
deß Sigprangenden Himmels.
Du hast den sterblichen Leib /
vnd disen auß frembder Ordre /
vnd Göttlichem Geheiß; die
vnsterbliche Seele fürchtet nit
deinen Polß vnd Bogen. Du
hast ihm genommen nach fünf-
zig glorios hinterlegten Jah-
ren das zeitliche Leben / vnd mit
dem letzten Herkens Stoß vn-
sere Seelen wundgerissen; aber
seine Meriten vnd schuldige Ehre
würdest du niemahl anblecken.
Laudatio ejus manet in sæculum
sæculi. **Sein Lob bleibet immer /**
vnd ewiglich gleich wie sein
Nahm / also auch sein Lob / vnd
doppelt. JUDAS Laudatio, zu

Teutsch lob. THADDÆUS:
Laus, zu Teutsch abermahl **Lob.**
Doppelt gelobt / Lob in dem
Nahme / Lob in dem **Werk.**
Da **Tode unterligend.**

III.

Ubi mors Victoria tua? Tode
wo ist / vnd wie weit erstreckt
sich dein **Sige**? Tode ist der
Musen Feind. Es solte eine
auß denen Allerheiligsten Gött-
lichen Versohnen deß Todes
sterben vmb ein neues Leben dem
Todes-verfallenen Menschen
Geschlecht eine zu schöpfen. Wa-
rumb wird das Sterben in dem
Fleisch dem Göttlichen Sohn
für andern zugestimmt? Die
wahrhafte Ursach ist bekannt
dem Allwissenden. Sey mir
erlaubt zu sagen; dem Göttli-
chen Sohn werde zugeeignet
Sapientia die Weisheit. Dife
ist dem verschworenem Musen
Feind dem Tode der Dorn in
Augen. Es nemme der Gött-
liche Sohn die Menschliche
Sterblichkeit an! Dann / wei-
sen der Tode ein Feind der Ge-
lehrten / als wird er schon Mit-
tel
Dd:dd; tel

tel außsinnen / frühzeitig auff-
zuschlachten den Weissten.
Wann sothane Grimmigkeit
von Gott dem Todt zugelassen
ist wider eine auch Göttliche
Weisheit; Wie soll sich auß-
schlingen der sterbliche Gelehrte /
vnd ein Mensch? In jener Pa-
rabel von denen zehn Jung-
frauen wurde der Unweisen ge-
schonet / da im Gegenspill die
fünff Weise an den Todten
Raven: aufgefordert dem Todt
vnter die Mord-Schneide sei-
ner ungünstigen Sichel gefallen
seynd **Tode sigend.** Hac mors
Victoria tua, &c. Aber ihm ist
gleichfalls das non plus ultra!
aufgesteckt. **Tode vnterli-
gend.** Den Epomidem vnd
Doctor-Mantel kan er dem Ge-
lehrten vom Leibe / vnd auß dem
Leibe die Gelehrte Seele reißen.
Die Ehre des Doctor-Krankes
wird er dem Gelehrten nit nem-
men. Dann Vita brevis, Ars
Longa: **Das Leben ist zwar
kurtz; aber die Wissenschaft
ewig.** Jenes vermag der Todt
aufzulösen. **Tode sigend:**
Dise verlachet seine Sense.
Tode vnterligend. Vita brevis,
Ars longa, &c.

Dahero Doctor Maximus,
wie ihn die Kirche betitelt / Hie-
ronymus wohlmeynend einge-
rathen: Talem scientiam disci-
mus in terris, quæ nobiscum per-

severet in Calis. **Last vns all-
hier auff Erde ein solche Wissen-
schafft erlernen / so bey vns
verbleibe in den Himmeln.** Hie-
ronymo gibt einen Geführten
der Christliche Demosthenes
Wohl- vnd Gold-Redner Chry-
sostomus: non aboletur scientia in
Patria, sed desinet esse non per-
fecta. **Es wird die Wissen-
schafft in dem Himmel nit auß-
gelöscht / sie höret allorten
nur auff vns vollkommen zu seyn.**
Vita brevis, Ars longa, &c. For-
ber bleibt Forber / wie wol es vnt-
er den Cypress- vnd Todien-
Blättern verscharrt ist.

Uneracht nun die Wissen-
schafft ihren Glor / vnd Sige
auch wider die sonst so weit
schreitende / vnd sigende Herr-
lichkeit des Todtes erhalter / vnd
dessentwegen jedem Verstandi-
gen nach selbiger zu streben Lust
machen soll; erglanget sie auch
zeitlich hier absonderlich an je-
dem Religiosen. Der Ascet /
vnd Geist-Mann / kan seinen
Spruch nit mehr zuruck neme-
men: Religiosum scientia ornat:
**Die Wissenschaft ziehet den
Mönchen.** In jedem Gelehrten
scheinet die Wissenschaft wie
Silber; aber in einem Kirchen-
Prälaten erstrahlet sie / wie Gold.
Der Prälat aller Prälaten in
Gottes Kirchen ist Sapientia
Patris: **Die Weisheit Gottes des
Vater**

S. Hiero.
in Epist.
ad Paulin.

S. Chry-
sostomus,
12. prim.
ad Co-
rinth.

Matth. c
16. v. 13.

Vatters. Als einest selbige sei-
ner Kirchen einen Ober-Präla-
ten fürzustellen gedacht / hat sie
alle ihre Discipulos ad Tentamen,
& examen berufft / vnd folgend
Theologisches Frag-Stück ihnen
fürgelegt: Quem dicunt homi-
nes esse Filium hominis? Was
sagen die Leuthe von dem Sohn
des Menschen / wer er seye?
Sage an Philippe, was sagen
die Leuthe / vnd was duncket
dich Jacob? at illi dixerunt: alij
Joannem Baptistam. **Elliche sa-
gen:** er seye Joann der Tauffer.
Aber es hiesse Sequens! was sagst
du Bartholomæ? Was du Si-
mon? alij Eliam. **Elliche aber
sagen:** er seye Elias. Aber es hiesse
Sequens! Was sagst du Andrea,
vnd du Juda? alij autem Jeremiam,
Elliche aber sagen: er seye Jere-
mias. Abermahl Sequens! Was
sagst dann du Jacob der grössere /
vnd Matthæ? alij verò unum ex
Prophetis. **Elliche sagen:**
er seye einer auß den Propheten.
Sequens! Wer sagt ihr aber / daß
ich seye? Die Frag ware ihnen
zu hoch. Da dann Petrus an
statt aller das Wort sprache /
vermeldend: Tu es Christus Fili-
us DEI vivi: **Du bist Christus
der Sohn des lebendigen Göt-
tes.** Man mercke den Plaus!
so Petrus in disem Examen erhe-
bet. Et ego dico tibi, quia tu es
Petrus, & super hanc petram ædi-

ficabo Ecclesiam meam. Und ich
sage dir: du bist Petrus, vnd
auff disen Felsen will ich meine
Kirchen erbauen. Der Primat,
vnd die Prælatur bleibt dir zu-
ständig. Du bist ein guter Theo-
logus. Super hanc petram, &c.
O eine schöne Sach / da ein
grosser Prælat bey einer Dispute,
vnd Streitt, Frage sich einfin-
det / vnd mit vier Worten die
Difficultät hebet! O eine Sach /
da ein Prælat für einem Fürsten
zu sprechen die Repliques schick-
lich zu retroquieren / vnd die Im-
munität seiner Famille zu manu-
teniren weiß! O Gold an einem
Herren Prælaten / wann er in ei-
nem waserley Dicasterio zu schüt-
zen weiß seine Privilegia, auffzu-
weisen die Canones, fürzulegen
die Constitutiones, vnd Decreta,
zu citieren / vnd zu allegieren die
Bullas, vnd Concilia! O Gold
an einem Herren Prælaten / wann
er die Reherische Paralogismos,
vnd Sophismata des hartnäck-
igen Reherthums weist mit neu-
em Geist / vnd gründig in den
alten Sack zu schieben / vnd
die Catholische Wahrheit zu
Handhaben! Scientia ornat Re-
ligiosum, &c. In einem Mönch
ist Wissenschaft Silber; in ei-
nem grossen Prælaten Gold.

Gewißlich vermennt der Heil.
Doctor von Nazianz Gregorius,
daß Christus der Herr ein ab-
son-

Gregor
Naz.
orat. 1.

Momig.
Serm.
34.

sonderliches Wohlgefallen / wegen der Benennung eines Weisens zeige: Nomine Sapientiae impensius delectatur. Die Weisheit benambsset zu werden gefalle Christo fürnehmlich. Auf welches sich fundieret jener sonst gelehrte Modernus, vermeynend / daß eine absonderliche Plag / vnd Marter ihme Christo als einem Kind / zwischen einem Och und Esel in der Krippe nigen zu kommen / gewesen seye / weilten beyde dise Thier / als symbola, vnd Merckzeichen der Stupidität vnd Stolidität / das ist / der Unwissenheit vnd Ungelehrtheit / pflegen aufgenommen / vnd angesehen zu werden. Accommodiert auch zu Steiffung dises seines Einfalls die Wort des H. Petri Damiani, sprechend: Praesepio reclinatus legem martyrij praefigebat. Da Christus in der Krippe lage / gabe er ein Exempel des Leydens denen künfftigen Martyrer. Da er nemlich / wiewohl ein Exemplar / als die ewige Weisheit / für alle Vorsteher / gegeben / zwischen einem Och / vnd Esel / gleich bey seiner Geburt müste Quartier nehmen; vnd zwar (anneckiere ich) ehender als ihm zugelassen / in medio Doctorum, mitten vnter den Lehrern in dem Tempel sich einzufinden. So grosses Müßsahlen hat die ewi-

ge Weisheit an ungeschickten Vorsteheren.

Da war ihr Hochwürden vnd Gnaden seeligist Angedenckens ein Meister. Ich hab verständig sprechen hören: O Schad istes / für einen so hochgelehrten Herren Prälaten! O daß ein so practicierte Wissenschaft mit ihme zu Grab gangen! O daß er / gleich wie er uns hat überlassen ein so hoch Christliches Nachdenken seiner all. aufferbauenden Tugend / vnd Gottseeligkeit / also hinderlassen hätte eine würckliche Erbschaft seiner Sciencz / vnd Wissenschaft. In denen minderen / vnd linderen Studijs ware seine Hochwürden vnd Gnaden wohl erfahren in denen Philosophischen vnd Theologischen Wissenschaften / als beyderseits würdigster Professor, außgemacht: in denen Canonischen / vnd Juristischen Wissenschaften der Professur würdig. Das Teutsche / vnd gelehrte Athen, das ist / die Weltberühmte Universität Ingolstatt hat ihne Disputierend angehört; aber subtil, vnd meisterlich. Er wuste auff die verabfolgte Antwort nach zusehen; aber in forma, vnd mit bescheid. Man hat Ihro Hochwürden vnd Gnaden Argumentierend gehöret; aber nit abschweiffig / sonder biß auff den Mittel. Punct eines

eines fundierten Zweiffels an-
sehend/ vnd nachdringend. Mit
einem Wort: was seine **Hoch-**
würden vnd Gnaden anbrachte/
bestritte/ versochte/ erinerte/ con-
cedierte/ negierte/ behauptete/
affirmierte/ retorquierte/ distin-
guierte/ ware gesund/ vnd le-
bendig/ hatte Füß/ vnd Händ.
Wann man allen disen endli-
chen jene sonst lobliche/ doch sehr
harte/ vnd denen gelehrten Mu-
sen = verliebten Gemüthern
schwärzfallende oecumenische Wis-
senschaft/ eine mässige Haushal-
tung fürsichtig/ vnd klug anzü-
stiften begesellet; so kan man
ohne Verlust sicherer Wahrheit/
Ihro Hochwürden vnd Gna-
den seeligst Angedenkens/ das
jenige Ehren-Prædicat, was vi-
len ihr gleichenden Herren Prä-
laten zuständig gebühret/ auff
das Grabe/ an dero Creutz heff-
ten: non est inventus similis illi:
Man findet (nit bald) seines
gleichen. Er menagierte/ als
ein kluger Haushalter: tractier-
te seine Herren Brüder/ wie ein
Vatter: verhielte sich mit sei-
nen Unterthanen/ als ein ge-
rechter Richter: in denen Spe-
culativis, vnd Practicis, denen
Vorsaheren ein Lob/ denen
Nachgebohrnen ein Exempel.
Ubi mors Victoria tua? **Tode/**
wo ist dein Sig?

Du hast zwar **Ihro Hoch-**

würden vnd Gnaden die Ab-
batiale Inful von dem Haupt ge-
rissen. **Tode sigend.** Aber die
Ehre/ dero Doctor-Krang wür-
dest du vnangefochten lassen.
Der Lorber (der Gelehrten
Kenn-Bild) verschwelcket nicht
unter den Todt: vnd Cypressen-
Blätter: Lorber bleibt Lorber/
vnd wahr: Vita brevis, Ars lon-
ga. Non aboletur scientia in Pa-
tria, &c. Weiß gar wohl/ was
die Scotistische Schuel mit
anderen zu Propos fürträglich
lehret/ 2c. Non aboletur scientia
in Patria, &c. **Tode vnterligend.**

IV.

Das Buch/ so **Ihro Hoch-**
würden vnd Gnaden in Dero
Wappen geführt/ bleibt vn-
verletzt/ als ein Merckmahl ge-
habter vnd auch über den Todt
Sigprangender Gelehrtheit.
Über die äußerliche Haupt-Zier-
de/ vnd materiale Inful hat der
Todt gesiget; das Lob in haben-
der Wissenschaft/ vnd Gelehr-
theit bleibt in sæculum sæculi.
Wisse sehr Todt/ wo/ vnd wie
weit dein Sig. **Tode sigend**
unterligend.

V.

Man mercke mich gleichwohl/
dieses bishero angefügte/ wie-
wohl groß/ vnd schuldigste Lob
ist meiner Wenigkeit/ wann sel-
be Christlich reden soll/ annoch
nit genug/ **Ihro Hochwürden**
EEEE **vnd**

und Gnaden / vnsterblich zu erweisen. Glaubet mir / alle Wissenheit / so vnsterblich selbige scheinen möge / wann sie nicht als Weeg / weisend zur Tugend führet / ist eytel / vnd sicherlich nicht allerdings Lobwürdig. Der kluge Statist Langius sticht sehr freudig herzig seinem Lipsio, so mehr / als zuständig der Gelehrtheit abgötteren wolte / in die Ohren folgendes: Quam multi hodie in hoc nostro Mulico cætu, qui & se dedecorant, & omne nomen litterarum! **O wie vil seynd jetziger Zeit denen Ränken ganz zugeschworen / so doch sich / vnd den schönen Tugenden der Wissenschaft be- schänden!** Ad virtutem ea sunt, fahret diser Ethicus weiter / si legitime utare; **Die Wissenschaft ist der Weeg zur Tugend / wilst du anderst / wie sich gebühret / selbiger gebrauchen.** Quid Tacitum mihi corrigis, schliest er / si vita tua in emendata est! **Zu was Ende weisest du mir die Fäbler des sonst geprisnen Taciti, wann deine fähliche Lebens- Verhaltung ungebessert in dem Fäbler kleben bleibt! bisshero Langius dem Lipsio.**

VI.

Dieses Christliche Moral- vnd Lehr- Stuck ware tieff in dem Herzen Ihrer Hochwürden und Gnaden eingetrucket: Litteræ

ad Virtutem sunt, si legitime utare. **Die Wissenschaft ist der Weg zur Tugend / wilst du anderst / wie sich gebühret / selbiger gebrauchen.** Lasset vns derentwegen nachschauen / wie vnser Hochwürdige und Gnädige Herr Prälat seeligsten Angedenckens seiner so hoch geprisener Wissenschaft zur Tugend / vnd Lobreichster Verhaltung sich bedienet habe.

VII.

Wir müssen zwar abermahl dem Todt einen Sig zuerkennen / vnd mit höchstem Herzen leyd bekennen / daß er ihm den Prälaten Stab auß seinen hochwürdigen Händen aufgerissen. Hæc mors Victoria tua, &c. **Todt sigend;** Aber die Bedeutung des Stabes / das ist / das Lob eines Vatter- Herzens Väterlichster Obsorg / vnd Schutzes / wird er vnserem Gnädigen Herren nit nemmen können. Laudatio ejus manet in sæculum sæculi, &c. **Todt vncerligend.** Wir bedienen vns dises so glorwürdig geführten Abbt. Vatter vnd Hirten Stabes / als eines richtigen Maßstabes / abzumessen die Strahlen des von der Wissenschaft löblichst angeführten so hell aufleuchtenden Tugend- Glanz / welchen der Todts Schatten niemahl andunkeln / vnd verfinstern wird. **Zeit farn**

Lips. L.
2. decon
stat. c.
4.

fange ich die Messerep an. Nun zur Sache.

VIII.

Prælati Prælatorum fragte ei-
nest seinen schon zum Kirchen-
Regiment bestimmbten Vicarium:

Simon Joannis diligis me plus his?

Simon Joannis hast du mich

lieber dann dise? du bist ein gu-

ter Theologus; aber frage: dili-

gis me? **liebst du auch aber mich?**

Etiam Domine, tu scis, quia amo

te. **Ja Herz/ du waisst/ daß ich**

dich lieb habe. Nun erwiderte

Christus: weil disem also; pa-

isce agnos meos: **werde meine**

Lämmer. Aber noch einmahl.

Simon Joannis diligis me? **Si-**

mon Joannis hast du mich lieb?

Petrus replicierte: Etiam Domi-

ne, tu scis, quia amo te. **Ja**

Herz/ du waisst/ daß ich dich

liebe. Weil disem also/ sprach

der Herz: pasc agnos meos:

werde meine Lämmer. Aber

Simon Joannis amas me? **Simon**

Joannis liebst du mich? Da

ward Petrus traurig der drey mal

widerholten Frag halber/ und

replicierte: Domine, tu omnia

nosti: tu scis, quia amo te. **Herz/**

du waisst alle Ding: du waisst/

daß ich dich lieb habe. Weil

disem also ist? pasc oves meas,

schlisset seine Frag. Stuck Chri-

stus: **werde meine Schäffel.**

Dise Frag wird drey mal wider-

hollet/ lehret Cyrillus, ymb durch

dreyfache Bekanntnus jene

dreyfache Verlaugnung zu er-

setzen. Aber was Geheimnus/

daß allzeit die Frag wegen ha-

bender Lieb anfangt/ und conti-

nuieret? Der Prælaten, Stab

hat ja auch seine Hæckel/ und

Knöpf/ gleich jener Mosaischen

Ruthe/ so auch Schlangen ver-

schlucken muß/ und kan? Also

hätte man meines wenigen Er-

achtens fragen mögen: Petre

kanst du auch etwas/ biß zur

rechter Zeit übersehen? Kanst

du auch gedultig seyn? Kanst

du auch sanftmüthig/ und barm-

herzig seyn? Es ist keine sonder-

liche Kunst/ den Malchus zu

Boden hauen mit seiner Later-

ne. Petre dissimula! dissimula!

Nein/ nein. Simon Joannis di-

ligis me? **Simon Joannis** liebst

du mich? Petre, Petre, nit Sâ-

bel/ und Zuchtel/ sondern Lieb/

Lieb! du vermeynst villeicht/ weil

ich dich/ und deine Collegas dem

Salz verglichen habe: vos estis

Sal terræ, &c. als lige euch ob

Ampts, halber allzeit Râß zu

seyn. Simon Joannis diligis me?

Nit also Petre. Lieb/ Lieb! Ich

hab zwar einigen auß euch den

Nahmen Boanerges, das ist/

Kinder des Donners zuge-

schöpft; aber du/ als ein Prælat,

und sichtbares Haupt/ Simon Jo-

annis diligis me? Lieb/ Lieb/ Lieb!

was will ihm wohl dises? Der

¶¶¶¶ 2

hoch

Cyrl. L.

2. c. 27.

in Joann

Joan. c.

21. v. 15.

Orig. L.
5. c. 21.
in Joan.

hochgelehrte Origenes über diese Stell schreibt also: à Petro, cum summa rerum de pascendis ovibus cura traderetur, & super ipsum veluti petram fundaretur Ecclesia, nullius alterius, virtutis exigitur confessio, nisi Charitatis. **Von Petro, da ihm das hohe Prälaten-Ambt die Schäffel zu weiden / vnd auff ihne als ein Felsen die Kirchen anvertrauet wurde / wird die Bekannnus keiner anderen Tugend / als der Liebe abgeforderet.** Simon Joannis diligis me? überlasse die Zorn-Flammen dem rauchenden Vesuvio; die hart / vnd unbetretliche Klippe denen scharpf beschnabelt, vnd beklaüeten Adler: die fürchtige Hölen denen grimmigen Löwen; überlasse dem trügigen Turnus seine Speer vnd Lanzen; überlasse dem schifferigen Neptun seine Dry-Gabel zu bändigen die ungeschlachte Meer-Wunder: überlasse die Bliß-Keule dem donnerenden Jovi zu zerpulffern die stolze Erden-Kinder / vnd Risen, Männer. Petre, Lieb! nullius alterius virtutis exigitur Confessio, nisi Charitatis, die guldene Liebs-Ketten vincu-
lieren / vnd binden tausendmal besser / als jene auß Eisen. Petre Lieb! lehre / quia mitis sum, &c. Lehre von mir die Sanfftmuth vnd Liebe.

Der Hönig-süße Bernardus wird mir vergeben / wann ich sage / daß er in seinen ersten Regiments-Jahren mehr als ein Impe den spizigen Stachel gegen seine Untergebene herfür gestreckt / als eben sein ihm sonst angebohrnes Hönig-süße. Es hat aber der kluge Prälats bald gemerckt / daß sothane Strenge nit die Weiß seye / sein geliebtes Clara-Vall in ein Paradyß zu verwandlen / angefüllt mit Engeln / vnd Seraphinen; sonder vil mehr ein ober-irdisches Purgatorium aufzubauen / wo Leib / vnd Seel gepeyniget wird. Hat also den Stachel eingezogen / die Seinige vmb Verzeihung seiner wiewol best-gemeinten Strenghheit angeflehet / vnd nachgänglich nichts als Hönig / vide mit Marianischer Milch / noch Idea bo-
mehr angefüßet fließen lassen. niRegim
Seine Wahl-Wort waren Hönig-süß.

Orando magis, & obsecrando,
Quam imperando.

Mehr mit Bitten / mehr mit Bitten.

Als mit Schaffen.

Seine Maxime, auff welche er sein Hirten-Stab auffgegründet / bestunde in diesem Davidischen Versicul, audiant mansueti, & latentur.

**Es müssen die Sanfftige hören
vnd sich erfreuen.**

Und dise Weiß den Hirten:
Stab zu führen / hat ihn wür-
dig gemacht eines Englischen
Lob-Sprechers / das ist / des
Englischen Theologi S. Thomæ,
welcher in einer Lob-Rede von
dem Heil. Bernardo ihne os gem-
meum. **Einen Mund voller
Edelgesteinen betitelt.** Ja /
die ganze Catholische Christen-
heit ehret ihn mit dem Lob. Præ-
dicat, Melliflui eines König-
lassen.

IX.

Ich suche mit diser Red nit /
den Hebraischen Groß-Priester
Heli, so der Bosheit seiner Söh-
ne zu vil nachgesehen / vnd ihme
sampt denselbigen die Deutsche
der erzürneten Gerechtigkeit ü-
ber den Hals gezogen hat / zu
canonisieren. Ich lobe nit die
jenige Hirten / qui oculos habent,
& non videbunt: aures habent, &
non audient: nares habent, & non
odorabunt: manus habent, & non
palpabunt: pedes habent, & non
ambulabunt: non clamabunt in

Psal. 113.

guttore suo. **Sie haben Augen/
vnd sehen nit: sie haben Ohren/
vnd hören nit: sie haben Na-
sen / vnd rüchen nit: sie haben
Händ / vnd tasten nit: sie ha-
ben Füß / vnd gehen nit / vnd
ruffen auch nit durch ihren Ra-
chen.** O Pastor, O Idolum, &c.

Ich weiß jenen Rechts-Spruch:
qui vitij nutriendis parcat, & fo-
vet, ne contristet peccantium vo-
luntatem, tam non est misericors,
quàm qui non vult cultrum rapere
puero, ne audiat plorantem. Der
denen Lasterhaften Nahrung
verschafft / vnd dero Bosheit
heget / vmb selbigen / wann sie
Böschun / nit auff das Lebens-
dige zu greiffen / ist ebenso we-
nig barmherzig / als derjenige /
so einem Kind in Händen das
Messer laßt / damit es nit weine.

Qui vi-
tius. 23. 9.
5.

Ich weiß im Gegenstand: qui
malos percutit in eo, quod mali
mali sunt, minister est Domini.

Qui ma-
los. 23. 9.
5.

Der den Bösen die Ruthe auff
dem Buckel steupt / darumb /
weil sie böß seyn / hat seinen
Rang / vnd Sitz vnter den Die-
neren des Herrn. Gleichwol
merckt ein Kluger bald / ob die-
dem Petroanbefohlene Lieb / oder
eine vergallte Freyfferung / oder
eigne Blödigkeit den Strackel
dem Oberen zur Hand gespielt /
vnd eingeliffert.

X.

In sothanen Paf wuste Ibro
Hochwürden / vnd Gnaden / c.
daß allbelobte Mittel auß zufin-
den. Seine Hochwürden vnd
Gnaden / begriffe wohl die Au-
thorität / mit der sie erglantzte;
aber sie ließe nit auffer acht / sich
zu erühen / ein Bruder zu seyn.
Seine Hochwürden vnd Gna-
den /

Ecce 3

den /

Den 26. wuſte ſchon den Stachel zu gebrauchen / aber ſelbige er-
innerte ſich zuſeyn einen Sohn
deß König, ſüſſen. Seine Hoch-
würden vnd Gnaden wolt nit
durch die Finger ſehen / vnd da-
mit das Straffbahre hegen ;
aber ſie wuſte gleichmäſſig / daß
ſie vertrat die Stell eines
Vatters. Die Traur / ſo diſer
vnerhoffte Todt: Gall auß den
Augen / vnd dem Herß der Sei-
nigen außgeſchmolzen / muß eine
Beſtattung ſeyn tragender Ge-
genlieb deß Geliebten zu dem
Liebenden. In exitu Iſraël de Æ-
gypto, &c. liſet man nit / daß das
rechtglaubige Volck die Leiche
deß Pharao mit Thränen beglei-
tet. Simon Joannis diligis me?

Nullius alterius virtutis exigi-
tur confefſio, niſi charitatis, &c.
Der Lehrer der Abgöttiſchen
Heydenſchafft Paulus möchte je-
des Oberhaupt billich erſchrö-
cken / wann er zu dem Timotheus
folgende Zeihlen hat ſiegen laſ-
ſen: Si quis autem fuorum, & ma-
ximè Domesticorum curam non
habet, fidem negavit, & eſt in-
fideli deterior. Wann aber je-
mand für die ſeinen / vnd inſon-
derheit für ſeine Haußgenoſſen
nicht Sorge tragt / ſo hat er den
Glauben verlaugnet / vnd iſt
ärger / dann ein Unglaubiger.
Die Liebe nemblich führet den
Stabe.

1. ad Tim.
c. 5. v. 8.

Ad tutamen.

Den Abholden zu Trug / vnd
dem Geliebten zu Schuz.

Wie Lob vnd wie liebe reich ſei-
ne Hochwürden vnd Gnaden
ihren Abbt vnd Vatter: Stabe
ad tutamen, zu Schuz der Sei-
nigen obgeföhret ; laſt ſich billi-
cher in der Stille danckbarlich
vnd oft widerhollen / als ſuper
tectis offentlich anrühmen. Jene
Zwey Keyſen in gewiſen ge-
wichtigſten Geſchäften nach
Cisterz in Frantreich / worauß
ſeine Hochwürden 2. beyde mahl
ſigend zuruck geföhret / ſollen ge-
nugsamme Zeugen ſein haben
der Dexterität / Schicklichkeit /
geiſtlicher Eingezogenheit / vnd
geſchiffneſter Obſorg / meiſterlich
Vorſpille der Prælaturs, deß Abbt
vnd Vatters: Stabe in Kay-
ſerſham. Geſchweige / zu was
groſſer Conſolation Ibro Hoch-
würden vnd Gnaden das gemei-
ne Dormitorium mit ſchönen Ge-
mähliden der Cisterziſchen Ma-
rianiſches Ordens. Heiligen
aufgezöhret / wie ſorgſältig zu
Reparierung der Clöſterlichen
Habits von derofelben Anſtalt
verſchaffet : wie Väterlich de-
nen Kranken aufgewartet / die
Herren Medici, vnd mögliche
ſte Mittel die Geneſung außzu-
würcken angeſucht. Gleichwohl
ſoll nit vmbgangen werden je-
nes Liebs: Stuck / ſo Ihr Hoch-
würden

würden vnd Gnaden exemplarisch hat leuchten lassen / in dem sie manche Zeit ihren Prælatischen Verrichtungen entzogen / vnd dero Francken Geisslichen / vnd Geliebsten Herren Söhnen zur Quicks. Stunde vergönnet / vnd geschencket.

Also lassen wir zwar den Todt sigprangen / in dem er vnserem Hochwürdigen vnd Gnädigen Herren den Prælaten. Stab auß dessen würdigsten Händen gespilt: geben ihm auch dessenthalbten mit grossen Buchstaben den Sig. Titul: **Tode sigend.** Gleichwohl bleibt er **vnderligend** der Mutter Charitas. Charitas nunquam excidit, &c. Die Liebe vergehet nimmermehr. Bleibt Frau Majorin auch wider den Todt Simon Joannis diligis me? Laudatio ejus manet in saeculum saeculi, &c.

Nullius alterius virtutis exigitur Confessio, nisi Charitatis, &c. Das Geld / Lateinisch Pecunia, hat von Pix, Teutsch Pech / seine Benambfung / wie einige wollen. Geld klebt / wie Pech / vnd gewislich beweiset die Erfahrung / daß wohl gespiltet der gepurperete Wohlbedrter Cyprianus: pecuniam possident ad hoc tantum, ne possidere alteri liceat, Manchen klebt darumb das zeitliche Guet in denen Händen

so stähr / vnd zäck / daß andern dessen Genuß nit zu theil ge-
werde. Pecunia kommet her z Pix. Geld / vnd Pech klebt eines / wie das andere. Nun sagt mir liebste Arme: habt ihr nit an **Ihro Hochwörden vnd Gnaden** einen Gnädigen Herren Vater gehabt / so euch euren schwären Bettel. Stabe erleichteret / so euch in eurer Armuth belabet / so euch in eurer Verlassenheit erfrehlichet? Ich hab autentischen Nachricht de nimia misericordia in Pauperes: der sonst mässige Herz Prælat Judas Thaddæus seye in Barmherzigkeit allein gegen euch Arme excessiv gewesen / das ist / mehr / als er sollte Freygebig / vnd Barmherzig. O daß andere in vnserer Christenheit das Mittel traffen! Geliebste Arme: disen Abbt. vnd Batter. Stabe hat nun der Todt euch / nit ihme / der Armen Batter / nit ihm / sprich ich / sonder euch auß den Händen gerissen. Schreyet mit Eusebio Emiss. **Ihr Hochwörden vnd Gnaden** nach: vestisti nudos, illic immortalitatis gloria vestiris. Ibi Angelica stola non jam erit amictus, non jam erit habitus, sed natura. **Ihr Hochwörden / vnd Gnaden** haben allhier vnser Bloßheit bekleydet / aber dar-
für hat selbige das vnsterbliche

Aleyd

1. Cor.
c. 13.

5. Cyprian.
an. Epist.
2. ad
Donat.

Euseb.
Emiss.
hom. 10.
ad Monachos.

Kleyd der Glory erhalten. Die Englische Begwandung ist nit mehr nur ein Kleydel / nit mehr nur ein Habit, (welche der arbor prædicamentalis des Philosophi vnter zufällige Sachen sezet / vnd wider abgenommen werden mögen) sonder natürlich / welches weder der Todt noch die nit aufmeßliche Ewigkeit mehr außziehen wird. Todt wo ist dein Sige? Man höre nur solgendes annoch. Als **Ihr Hochwürden** vnd Gnaden mit höchsten Schmerzen peynlichst überstürzet / vnd in diser Quaal Nachricht erhalten eines jetzt gleich mit Todt abgangenen Armens / so eine Wittwe mit ihren Waisen armseelig hinterlassen / hat eines darauf **Ihr Gnaden** mit solcher Hülffe begnadet / vnd Mittel verschaffet / mit welcher selbiges / auch wider Verdienst / der verlassenen Mutter / vnd den übrigen hinderlassenen Geschwistrigen hilffreich zu Handen gehen / vnd vnter die Arme greiffen möge. Dises Lob wird der Todt **Ihr Hochwürden vnd Gnaden** gewißlich nit abzwacken können. Weilen

Psal. 111. wahr bleibt / Jucundus homo, qui miseretur &c. quia in æternum non commovebitur. **Freund.** hold ist der Mann / der Mitleyden hat / ic. er wird in Ewigkeit nit bewegt werden.

Nullius alterius virtutis exigitur Confessio, nisi Charitatis. Auß diesem Lieb, vnd Vatters Herze ist entsprossen eine Alt. Deutsche vnd Christliche Auffrichtigkeit / vnd Redlichkeit. Parole! Man beliebe / günstiges Gehöre jenen Reim, Zeihen zu vergönnen.

Con art', e con inganno.
Si vive mezzo l'anno;
Con inganno, e con arte
Si passa l'altra parte.

Deutsch: (trügerey
Durch Tück / vnd durch Bet
Schleicht eine Jahrs, Helffe
vorbey;
Durch Betrügerey / vnd Tück
legt man die andere Helffe
zurück.

Genes kluge Hirn hat meine Wenigkeit schon anderemahl zu Widerholung seiner ingenieusen vnd Geistreichen Gespunst angemuthet. Dises nun bildet vor den Risen. Mann Atlas, so genannt: deme man sonst die Erdens Kugel auff seine Schultern Gedichtweiß auffbürdet / damit aber dise Erdens Last den Risen nit allzufast trucke / schiebet es zur Unterlege einen Fuchs Balge entzwischen / mit diser Sinn. Schrift.

Hoc modo sustentor.
So gehts / ist wahr / auff der Welt /
Fuchs Balg selbe vnterhält.
Ge

Gewißlich/ wann man nit vermag durch aigne Stärcke/ den Nächsten in die Falle/ vnd auff den Kloben zu bringen; nähert man zu der Löwen. Haut den Fuchs. Balg. Man übertüncket manchesmahl die Gold. vnd Ehr. Sucht mit Religions. Enfer; Wort/ vnd Wercke muß man jetzt mit Seyden überziehen/ vnd den habenden Gifft in eine golderne Compliment. Büsch schliessen/ vnd denen Tücken auß verstellter Höflichkeit einen Vorhang aufweben/ vnd würcken. O in was für Lande exuliret die in das Elend vertriebene Auffrichtigkeit! Der Jurist Tiraquellus leget eine Frag vor: ob man einem so vil trauen dürffte/ daßer in einer sich selbst betreffenden Sach möge das Urtheil sprechen? der Jurist spricht: quod non. Nein. Ursach: nemo in propria causa iudex. **Niemand soll in seinem eignen Handel Richter seyn.** Tiraquellus sagt/ quod sic, doch mit diesem Vorbehalt: si fuerit unus, ex Cisterciensibus. **Wann der Richter so solte auffrichtig erfunden werden/ als wie man findet die PP. Cistercienser.** O Judas Thaddäus ein auffrichtiger Bernard. vnd Cisterzer! Ein Herr/ vnd Abbt/ in quo non erat dolus. In welchem eine Land. bekandte Auffrichtigkeit alle Tücke außgebannet; welches weißer Cisterzer.

Habit keinen rothen Fuchs. Balg dulden Kunde. Herz/ vnd Mund/ Mund/ vnd Herz war eines. Mit dem Apostel erfreuete erst ich in dem Erfreunden: vnd die schwarze Interjectio in seinem H. Ordens. Habit erweise/ daßer auch trauern kunte mit dem Traurenden. Redlich/ Teutsch/ Christlich/ Bernardisch/ alzeit ein auffrichtiger Cisterzer, sicut unus de Cisterciensibus. Dises wais das berühmte Kaysershaim/ dises wissen vnd bejaen/ so mich hören. Sicut unus de Cisterciensibus. Aber all recht/ vnd auffrichtig wie sein Hirten. Stab; doch allein gespitzt/ vnd gekrümmet/ nemblichen gegen jene Vögel/ so Zähne im Maul haben/ will sagen/ gegen die Ehren. Diebe/ vnd Verleumbder/ welcher Zähne der auch von selbst gen so oft Wund. gerissene gepurperte Prophet denen Waassen/ vnd Mord. Pfeilen verglichen hat/ klagend: dentes eorum arma, & sagittae, & lingua eorum gladius acutus. **Ihre Zähne seynd Waassen/ vnd Pfeil/ vnd ihr Zunge ist wie ein scharpffes Schwert** Gespitzt gegene jene des Vulcani Eugen. Schmide/ so selbst durch/ vnd durch ruffig/ vnd andere mit niemahl gedachten Inzuchten an schwärze/ von welchen als ruffigen Kesseln jener Academicus.

Stff

Quid

L. unica.
C. ne quis
in sua.

Zamor.
in festo
S. Bernard.

Psal. 52.
v. 5.

Quid quid tangunt, tingunt.

Was sie berühren / schwarz sie anschnüren.

Gespigt endlich gegen die Scorpionisten / so in der Stille / auch wohl unter eingezettetem Lob / ihrem Nächsten finaliter einen Mordstich versetzen; bey welchen ins gemein / vnd ordinariē auff Scorpionen Arth allzeit zubefahren stehet:

Cauda semper in ictu;

Der Stachel zum Hecken parat.

Dise absonderlich dem Davidischen Exempel zu Folg verabschuldete seine Hochwürden vnd Gnaden: detrahentem secretū proximo suo, hunc persequer.

Psal. 100.
v. 5.

Der seinen Nächsten heimlich verleumbdet / den hab ich verfolgt. Ein neuer Augustinus, welcher denen Verleumbderen mit wohlleslichen Fractur Buchstaben an seiner Tafel folgende Zeillen vorgezifferet:

Quis quis amat dictis, alienam rodere famam,

Hac procul à mensa se sciat esse meā.

Zu diser Tafel komb nit her / So dem andern nimbe sein Ehr.

Man drähret / vnd verkehret das Recht nit selten / vnd ist kein Wunder / wann alsdann die Gerechtigkeit stolperet / ja gar zu Boden gestürmet wird. Wie

vil termini in Jerem / als citieren / appellieren / differieren / ic. aufflassen / vnd sich enden / so vil Feind hat zu fürchten die Gerechtigkeit / auff daß auß dem tuus, tua, tuum; meus, mea, meum werde. Auff dises dem Nächsten gehörige Güttel spizen nit wenig mit Argi Augen / wünschsen zum tieff vnd vil Greiffen Briarei Hände / vnd Sphingis Nagel; solte auch die Höll / welche das vngerechte Gut mit dem vngerechten Besitzer brennen wird / vmb zum schuldigen Redde auffzufordern / noch so brünstig flammen / vnd angefeuret werden. O du Gerechtigkeit! O wie anderst warest du bey Ihero Hochwürden vnd Gnaden zu Kaysershaim respectiert / vnd beehret! Man hat nach dem leydigen Hintritt vnser Gnädigen Herren Abbtens / als eines beffens vnd wohlchristlichen Canonisten / vnd Juristen einige Paquets wohl auff einander gestossen / ordentlich auff einander gericht gefunden / vnd befunden / daß alles nach der Richtschnur einer sicheren Gerechtigkeit / vnd nach dem auffrichtigen Maßstab eines gerechten Abbt vnd Vatters Stabe also Punctual angeordnet / daß so gar der liebe Unterthan an dem Seinigen / nit eines Strohalmeins groß vnd werth mag verkürzet / vnd über

übertroffen werden. Man erkenne aus diesem wenigen / als aus einer Löwen. Klauen den übrigen ganzen Löwen; man schliesse / wie tieff die Liebe zur Gerechtigkeit in diesem Vatter. Herzen müsse verwurget / und eingewachsen gewesen seyn. Sey es / wann je aus unumgänglicher Ordre / und Zulassung des Allerhöchsten der grimmige Todts. Zwang Ihro Hochwürden und Gnaden den materialen Prelaten. Stab aus dero würdigen Händen aufgezerret; gleichwohl wird selbiger der trügliche Todt die Bedeutung des selbigen / das ist / das Meritum, Glory / und Ehr eines Tugend. hafftisten Lob und Lieb. reichisten Vatter. Herzens / und Schutz. Stabes der Seinigen zu keiner Zeit anbeissen / und abzwacken mögen. **Todt unterligend.** Laudatio ejus manet in saeculum saeculi: Sein Lob bleibet immer und ewiglich. Charitas nunquam excidit. Die Liebe vergehet nimmermehr. In aeternum non commovebitur. Unser Hochwürdige und Gnädige Herr wäre ein Freund einer Teutsch. Christlichen Aufrichtigkeit / Laudatio ejus manet in saeculum saeculi: wie dero Namme / also sein Lob: Laudabuntur omnes recti corde. Man wird alle die preysen / die aufrichtig seynd von

Herzen. Unser Hochwürdige und Gnädige Herr Prelat wäre absonderlich abhold denen Ehren. Dieben; also ab auditione mala non timebit. Wird er sich für einem bösen Geschrey nicht fürchten. Unser Hochwürdige und Gnädige Herr Prelat, wäre ein Handhab der H. Gerechtigkeit; also Justitia ejus manet in saeculum saeculi. Bleibet seine Gerechtigkeit in Ewigkeit.

Psal. 111.

v. 7.

Psal. 111.

v. 2.

XI.

Simon Joannis diligis me? nullius alterius virtutis exigitur confessio, nisi Charitatis: Petre Lieb / Lieb! der Lieb muß der Todt unterligend. Charitas nunquam excidit. Die Lieb vergehet nimmermehr. **Todt unterligend.** Er gedachte zwar diese Vatter und Liebs. Stadt mit seinen Mord. Fackeln in Staub zu zerpulffern / als ein heimlicher Mord. Brenner. Die Vorwerke / das ist / die Nieren wäre bereits hinweg gebrennt: die Courtinen / das ist / die Gedärme waren bereits in der Flamme: das Magazin, oder Proviand. Haus / das ist / der Magen litte / per consensum, grosse Force, und Gewalt. Die Casamata, oder wie ich sothanen Fortifications. Werck je nennen mag / wäre zu weiteren Diensten undüchtig; gleichwohl bliebe die Lieb. und Herz. Stadt /

Stfff 2

das

Psal. 83.
v. 11.

Das ist / Anglipolis, ein Ingol-
stadt / vnd Jungfrau. Nemb-
lich vermöchte der Todt nit dises
Haupt. Werck in den Brand zu
bringen. Das Feuer Göttlicher
Liebe müste da Siger seyn / als
welche in Possess ware / vnd wol-
te dise Vatter, vnd Liebs-
Stadt / ehe das des Todtes
Brande selbige auch nur besen-
gen möchte / in dem Feuer einer
H. Brunst aufgehen lassen.
Nemblich hat er Todt dise Liebs-
vnd Herk. Stadt nit besengen /
vil weniger besengen können / auch
nit sollen. Der diß Fahls si-
gende Todt / mag wohl den Prä-
latten, Stab denen würdigsten
Händen entrisen haben; gleich-
wohl hat selbiger nit hinweg ge-
nommen die Bedeutung dessel-
ben: darumb hat er selbigen in
gegenwärtigen Ehren, vnd
Liebs. Wappen / vnd Schild
vnerbrochen hinterlassen müs-
sen. Tode vnterligend.

XII.

Ubi mors Victoria tua? Tode
wo ist dein Sig? was frage ich
lang! Ich muß leyder gestehen /
der sigende Todt hat Ihr Hoch-
würden vnd Gnaden ihren Prä-
latischen Vatters vnd Hirten,
Ring von denen würdigsten
Fingern aufgezoogen / vnd mit
hin das guldene Licht / welches
die Hochwürdige Hand bestrah-
let / aufgelöscht. Mithin hat

er die Quint - Essenz der Erde /
ein köstliches / so dem Ring zu
mehrer Beglanung einver-
leibt / gleichfalls hinweg gera-
fet / vnd zerstücket. Hæc mors
Victoria tua! Diß / O Todt / ist
dein Sig! Tode sigend. Aber
da ist deinem Sig das non plus
ultra aufgesteckt. So weit er-
streckt sich die Sphæra, vnd der
Umbgriff activitatis tuæ, deiner
grausammen Bottmäßigkeit.
Aber das ich mit dem Gedultig-
sten wahr spreche: post eum lu-
cebit semita. Der Weeg wird
nach ihm leuchten. Du hast
Ihr Hochwürden vnd Gnaden
das Lebens. Licht vnter den Me-
ken der Finsternus gestürket;
aber dero Tugend. Licht hast du
auff den Kirchen. Leichter allen
zur Lob. reichsten Schau für-
gestellt. Auch nach dem bitter-
ren Hintritt vnter deinem
Wort. Schatten erstrahlet hoch
gedacht dises Ehren. Licht.
Nemblich Lux in tenebris lucet.

Das Licht leuchtet in der Fin-
sternus; ihm zu vnsterbender
Ehr / jedem zu Verwunderung /
allen zur loblichsten Nachfolge:
vnd ist wahr / was Hieronymus
von grossen Prälaten aufgezeich-
net: Dux gregis est flamma Pasto-
ris: Das Tugend. Licht des
Prälatens ist der warhaffte An-
führer der Untergebenen. Ehe
das dise Lebens. Sonnen / vnd
Licht

Job. 6. 41.

v. 27.

Joan. 6.

1. v. 5.

Licht von unserm Horizont abgegnadet/ waren uns unbekannt die Durchleuchtigste Tugend. Sterne / mit welchen du den schwarzen Traur. Himmel uns hast scheinbarlichst angefaclet/ und dessentwegen uns dir das Gracias zu sprechen zu Schuldner hast. Post eum lucebit semita, &c. **Todt unterligend.**

Wir auffer Haus/ und **Kaysershaim** wusten nit/ wie schielich/ modest, und züchtig **Ihr Hochwürden und Gnaden** seeliger Angedenkens alle Closter Officia biß auff den Hochwürdigsten Priorat loblichst vertreten/ klugist verwaltet/ und gang Gewissenhaft verrichtet. Die lobliche Aempter eines Bistinarij, Philosophiæ, & Theologiæ moralis Professoris, Directoris Ingolstadtij, Consiliarij, Secretarij, Supremi Bursarij hat **Ihr Hochwürden und Gnaden** mit habendem seinem Tugend. Glantz bedurchleuchtet / und geadlet. Aber jetzt post eum lucebit semita. Wie glorios, und modest sothane Ehren. Aempter bedienet / zeigt uns vel nolens und wider Willen der **Todt sigend** / da / **unterligend.**

Post eum lucebit semita, &c. Wie Wunder. exemplarisch diese Sonne in der hohen Stufe Abbatialischer Würdigkeit erglanget/ ware auffer Haus/ und

Kaysershaim uns auffswenigst nit allen bekannt. Die mehriste auß Gegenwärtigen / und andern Abwesenden wusten nit/ daß **Ihr Hochwürden und Gnaden** in selbst hoher Versohn/ in gemeiner Priester. Bareta denen Wohl. Ehrwürdigen PP. Neomystis zu ihren Primigen aufferbaulichst zu Altar Affiliert. Es ware fast allen auß uns unbekannt/ daß **Seine Hochwürden und Gnaden** mit Hindanlegung der Abbatialen Vestitur, mit bloßem Haupt/ in der gemeinen Closter. Capuz zu Tisch gedienet / und also da der Herr seinen Untergebenen demüthiglich aufgewartet. Uns ware unbekannt/ daß **Seine Hochwürden und Gnaden** verbotten/ ihr den sonst schuldigen Ehren. Respect, mit tieffer Neigung des Hauptes in diesem Tisch. Dienst zu erweisen. Uns war/ auffswenigst allen/ war nit bekannt/ daß/ als einige nach der gebräuchigen Inthronisation, in den Hochwürdigsten Praelaten. Stand/ Bedenckens getragen/ außtragendem H. Haß gegen dem Verräther Christi, den Nahmen Judæ ihren Schrifften und Brieffen vorzusetzen / **Ihr Hochwürden und Gnaden** auff Vernemmen sothanes Ehrenbetigen Fürsakes/ nit ohne H. Ehrenfferung solchen hintertriben / ja! noch darzu in

ffff 3

sei

seinem Abbatialen Wappen jene Mord. Knittel / mit welchen sein Heil. Nahmens. Patron Judas Thaddäus seine Martyr vollendet / Creuzweiß über ein Buch hat zwerchen lassen. Aber post eum lucebit semita, &c. Jetzt hören wir solche Tugend-Spill: der unterligende Todt hat uns solche geoffenbahret.

Post eum lucebit semita, &c.
Geylich ware den mehristen bekannt / labia ejus lilia, die Modestie, das Lilgenweiß der Jungfräulichen zippen / vnd Eingezogenheit; wem aber / oder wenigst wie vilen war bekannt, daß als **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** in importanten Geschäften (wie zweymahl selbige zu solcher Expedition vorträglichst erkisen worden) nach dem Welt-bekanten Cisterz in Grancelreich abgeschickt worden / ein dem Lutherischen Greul hartnäckig zugeschworner reiche Herr die Conversation-Weiß zu handten / Elösterliche Eingezogenheit / Sittsamkeit / Höflichkeit / vnd Auffrichtigkeit unseres Hochwürdigen Herren P. Judæ Thaddæi ihm dergestalt gefallen lassen / daß er nach beglückter Zuruckkunft die keusche Jungfrauen Burg zu berennen Anschlag gemacht / vnd auch in dem Werck mit einem Sturm von göldernen Kugelen erslich angefezt /

so dann ihr einen feurigen Bruch von brennenden Facklen in der verbottenen Liebs-Schmidtten aufgefertiget / gegeben hat / eben da er ihm seine einzige / neben anderen kigenden Eigenschaften goldreiche Tochter in das Gesicht gestellt / mit Vermelden: Dese Monsieur, werd ihr haben mit allem Ihrigen / vnd Meinigen / so ihr euren Glauben changiert / vnd dese golderne Kalben werdet anbetten. Aber sothane Bomben / vnd Feur-Ballen möchten nichts schaffen an unserm Bernardisirenden Judæ Thaddæo. Herr / replicierte er: Was ich meinem Gott / vnd dem h. Orden geschworen / will ich halten. Lieffe soaleich die Pferd sattlen / vnd ist Spornstreichs auß diser dämpffenden / vnd gefährlichen Attaque, vnd Sturm mit einem gedoppelten Sigs-Krank / wiewohl mit grosser deß Weeges Ungelegenheit auß 2. Stund entritten. Joseph ist in dergleichen Anstandt entlossen / der Marianische Bernardus entflohen / der Englische Thomas hat mit dem glüenden Brande sothane Hydra besiget. Der Keusche Bernardin Judas Thaddæus ist zu Pferd / als ein sigend / vnd Glorwürdiger Ritters-Mann auß diser Lerna entritten. Dises Christliche Helden-Stuck ware bißhero wenigen bewußt. Aber

Aber post eum lucebit semita, &c.
Der Todt hat vns dessen das
Ehren-Liecht angezündet / vnd
bekannt gemacht. **Todt unter-**
legend.

Post eum lucebit semita, &c.
Zwar ist vns bewust jene Tugend
Ihro Hochwürden vnd Gna-
den / so zu Teutsch mag genen-
net werden die GÖT- gewid-
mete Dienstbarkeit / Andacht /
vnd brünstiger Eyfer zum
Gotts-Dienst / vnd zu anderen
GÖtt / die seeligste Jungfrau /
vnd Mutter / auch andere Hei-
lige / als den nächsten Freunden
Gottes belangenden Tugend-
Wirkungen. Es ist diß Orths
wenigst bekannt / mit was für
Unkosten **Ihro Hochwürden**
vnd Gnaden / drey Körper der
Heiligen köstlich fassen lassen /
vnd selbigen in dem berühm-
ten Fron- oder Chor-Altar all-
hier biß auff jenen allgemeinen
Auffbots-Tag vnd Aufersteh-
ung eine glorieuse Kist- Statt
bestimmt habe; aber es ware
vns nit allen bekannt / daß vnser
Hochwürdige vnd Gnädige
Herz / wie es des H. Ordens Ge-
brauch / vnd die habende hohe
Ampts- Geschäften erforder-
ten / vnd gestatteten / der erste
in dem Chor / vnd in der Heil.
Betrachtung sich eingefunden:
Wir wusten nit, daß **Ihr Hoch-**
würden vnd Gnaden täglichen

vor Celebrierung des heiligen /
vnd vnblutigen Altars-Opfers
eintweder vor dem Hochheiligen
Sacrament des Altars / frey /
ledig / vnd ohne Unterleg auch
vißmahl mit entblöstem Haupt;
oder aber in dem so genannten
Creuz-Gang / vor dem jenigen
wunderlichen sehr anmüthigen /
vnd schönen MARIA-Bild / so
wegen des täglich von denen
Marianischen Religiösen andäch-
tig abgelegten so genanten Curs
Unser lieben Frauen / in Mensch-
licher Stimme sich bedankend
den Marianischen ihren Mutter-
Schutz beständig versprochen
hat / andächtigt meditierend /
eine halbe Stund knyend aufge-
dauret / so dann aufferbäulichst
die heilige Mess gehalten / vnd
nachgehends / wie zuvor aber-
mahl eine halbe Stund in an-
müthiger Betrachtung zuge-
bracht / vnd also disen raren Re-
ligions-Act beschlossen / derge-
stalten brünstig / vnd andächtig /
daß die Andachts- Strahlen /
fast / wie einest auß dem Antlig
Moyss / aufferbäulichst herfür
stachen. Welche ja seltsame An-
dacht **Ihro Hochwürden vnd**
Gnaden auch auff ihren Reysen /
wiewohl mit eingezogener Zeits-
Griffe / continuiert / mit disem
Beysatz / daß Sie noch eine
heilige Mess darüber andäch-
tig angehört.

Dise Tu-
gend.

gend. Werck hab ich / auch die mehrste auß euch nit gewußt. Der Todt zu seinem selbst. Schaden / indem er das Lebens. Licht in **Kaysershaim** außgelöscht / hat des Abgelebten Tugend. Licht aufgesteckt. Post eum lucebit femita. **Todt eben darumb unterligend.**

Post eum lucebit femita. Der **Tugend. Weeg** wird nach ihm leuchten. Die Præparatoria zu diesem Todtes. Kampff waren uns gleichfalls nicht bekannt: beyde / der Todt / wie auch **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** richteten sich zum Streitt / vnd Sig. Gewalt mit Gewalt zu repoussieren / scheinte **Juda Thaddæo** nit thunlich / wol aber mit Christlichem Gewissen. Seine **Hochwürden vnd Gnaden** wußte / vnd begriffe jenen Sentenz des grossen **Benedictin** / vnd **Pabst Gregorij**: nudi ergo cum nudis luctari debemus. Mit den **Baun. düren** / vnd nackenden Todt muß man in gleicher Mode sich verfaßt machen. Ungemerckt / der Sig / wann etwas dem Todt. Kampffenden übriges / unde teneatur, wo man ihn greiffen möge / so ist diser importante **Zwey. Kampff** zweiffelhafft vnd gefährlich. Dem **Philosopho Anaxagoræ** wurde einist vorgehalten: nihil tibi cura Patria est? **So hast du gar**

keine Reflexion mehr auff das **Vatterland**? **Anaxagoras** wußte mit einem behenden Finger. Zeig über sich / vnd nach **Himmel** / sprechend: mihi verò illa Patria: Meine Sorg schwinget sich über sich nach jenem **Vatterland**. Nudi cum nudis luctari debemus, &c. **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** ware von allen sonst / bey anderen Zuständen / gewissenhaft obligenden Nachdenckungen / bereits abständig / vnd entäusert / alleinig nach **Got** ausgerichtet. Mihi verò illa Patria. Nemlich nach einem glückseligerem **Kaysershaim**. Die oft erholte Glaubens. vnd Hoffnungs. Acten / vnd Würckungen kan ich da nit abzehlen. Ich muß gleichwol vnserem in dem letzten Streitt brünstig streitenden **Gnädigen Herrn** etwas **Soldatisches** auß dem klugen **Paradinus** zu grösserer Verherlichung seines bald erwünschlichst erfolgenden Siges beysetzen. Diser Academicus mahlet einen Luntzen (méche des Arquebusiers) in die runde Eitel. vnd Rings. weiß umbkrümmet / vnd angezündet / vnter den **Eolischen Stürmmen** vnd **Winden** nicht aufgelschet / sondern vilmehr angefeuret / mit folgender Sinn. Schrift.

Vivit ad extremum.

Brinnt/ biß zum End.

Die Liebe vnserß Gnädigen Herren branne / ja biß zum Ende. Bey zweymahl widerholter H. Communion/ bey vorgehenden letzten Gewissens- Reinigungen / vnter denen höchsten Schmerzens- Stürmen sprache Ihr Hochwürden vnnnd Gnaden mit anderen das gemeine / so genante Confiteor, oder Schuld Bekantnuß vnter den feurigsten Liebs- vnnnd Bereuungs-Acten.

Vivit ad extremum.

Brinnt biß zum End.

Unter anderen Göttlicher Liebe vilfältigen Denckwürdigkeiten ist jener Liebes-Act in ewigen Marmel einzuzifferen / welchen Seine Hochwürden vnnnd Gnaden nach der H. letzten Denkung an die Herren Principalen gegenwärtiges hochlöblichsten Kaysershaim gelangen lassen / sprechend: Allerliebste Söhne! in dem Fall daß ich etwann in diesem letzten Kampff / von den Todtes- Schmerzen / oder dem Seelen- Feinde angefochten/ etwas menschliches/ Gott meinem Herren / vnd euch wider meinen Willen / mißfälliges wider waserley Tugend sollte mercken lassen / so protestiere ich darwider vor Gott/ allen Zeitigen / vnd euch als Zeugen hie-

mit / daß ich in selbigen keines weges eingewilliget haben wölle.

Vivit ad extremum.

Brinnt biß zum End.

Der schönste Liebes-Act ist ja/ wie die Herren Theologi lehren/ die Resignation vnseres Willens in den Göttlichen. Was soll man wol von folgenden Resignations-Act halten? Seine Hochwürden vnnnd Gnaden sprache: will mein liebster Gott/ daß ich wider genesse / vnd länger lebe; so seye sein H. Nahme gebenedeyet! will aber selbiger von diesem Zeitlichen mich abfordern / so seye sein H. Nahme zweymahl gebenedeyet! Man mercke zweymahl gebenedeyet. Das Exemplar/ vnd Spiegel aller resignierten / vnd in den Göttlichen Willen überlassener Seelen / war der gedultigste Job; gleichwol hat selbiger das Bis- oder zweymahl gebenedeyet in seiner Bedruckung vnd Elend/ da doch selbige auff seinen Todt nicht angesehen waren/ nicht hängen lassen. Judas Thaddäus war re resolvirt / daß / wann ihn Gott sein zeitliches Leben/ seine Inful/ seinen Abteen- Stabe / vnd Ringe/ seine Prælatur sambt dem gangen übrigen Anhang noch länger anvertrauen wurde / sein H. Nahme Semel, oder einmahl sollte gebenedeyet seyn;

¶ ¶ ¶

folgt

sollte aber Ihr Göttlichen Majestätt Allergnädigst gefallen / dieses alles von ihm abzufordern sambt dem Leben / sollte sein H. Rahme Bis, oder zweymahl gebenedeyet seyn. Hundert tausendmahl gebenedeyet wegen des ersten; zweyhundert tausendmahl wegen des anderen / welcher letztere Resignations-Act als ex natura rei, vil schwärer / vnd nachdencklicher / als eben der erste / einer ewigen remarque, vnd vnaußlöschender Gedächtnus würdig ist / vnd also bleiben muß.

Vivit ad extremum.

Brinne biß zum End.

Wir schreyen nun auch ad Extrema, allwo einerseits ein materiale zeitlicher Ring in Gefahr stehet; anderseits ein glückseliger Ewigkeits-Ring schier so vil / als gewonnen ist. Der Todt spizet seinen Holz auff Judam Thaddæum; vnd Judas Thaddæus schwingt über sich seine Augen / vnd Seele zu Gott: lasse den Todt mit seinem innerlichen Brand vnterminieren / vmb alles zeitlichst / in die Luft zu sprengen; Die reine Liebs- vnd Engels Stadt.

Vivit ad extremum.

Brinne biß zum End.

Ihr Hochwürden vnd Gnaden wandte beyde Augen über sich / vnd seynd also biß in den

Todt / über sich gerichtet / nach Art eines nicht aufartenden Adler-Jungens in das vnendliche Strahlen-Feld der Göttlichen Sonne sich tieffend verbliben. Ihr Hochwürden vnd Gnaden erheben ihre Augen über sich / als in amore duces, Führer der vnaußgelöschten Liebe zu Gott / als ihrer einzigen Liebe. Deus Charitas est. Dife Postur / vnderhebt Augen erinnern vns des H. Petri / welchem als aller Herren Prælaten Exemplar in Wissenschaft / vnd Liebe vnser Gnädige Herz Prælat Judas Thaddæus wolte nacheyffern / welche H. Petrus mit vnter sich geneigtem Haupt hatte beliebt an das Creuz geschlagen werden: tanquam quia à terra ad cælum iter faceret. Als marchierte Er von der Erde jetzt bereits nach dem Himmel. Oder Seine Hochwürden vnd Gnaden wollten mit dem Heyl. Bischoff Martino sprechen: Sinite me cælum potius, quàm terram aspicere, ut recta ad Dominum Spiritus dirigatur. Lasset mich mehr den Himmel / als die Erd anschauen / damit die Seel schnur-stracks zu dem Herren aufffliege. Oder Seine Hochwürden vnd Gnaden wollte mit sothanem Aufblick mit dem Heil. Ignatio de Lojola sagen: quàm sordet mihi terra, dum cælum aspicio. Wie grau

S Chry.
solt a-
pud Me-
taph.

Sulp. in
vita.

Ribat. in
vita.

Bern.
ferm. de
S. Mart.

Pfal. 120.
v. 1.

grauset mir ab der Erde / wann
ich den Himmel anschau. O
der es erinnerte sich Ihr Hoch-
würden vnd Gnaden der Hö-
nigfüßen Wort seines Mariani-
schen Erk. Vatters des Heil.
Bernardi, sprechend: propterea
rectum fecit Deus hominem, &c.
ut attollens ad sidera vultus illico
suspiret, ubi tam beatam, & pe-
rennem conspicit mansionem.
Darumb hat Gott den Men-
schen aufrecht gestaltet / daß /
wann er seine Augen nach dem
Himmel aufheben würde / als
so gleich dorthin ersuffzen sol-
te / wo er eine so seelige vnd zwar
ewige Wohnstatt erblicket.
Oder Seine Hochwürden vnd
Gnaden merckte mit dem Heil.
Stephano den zeitlichen Abtritt /
wolte also mit den Augen ein
Pragultum haben / vnd vor an-
sehen die jenige Belohnung /
nach welcher seine Seel durstete.
Oder Seine Hochwürden vnd
Gnaden erheben seine Augen /
vnd wolte mit sothanen Blick
allerdemüthigist supplicierē vmb
die Gnade Perseverantia Finalis
mit dem Propheten ersuffzend:
Levavi oculos meos in montes,
unde veniet auxilium mihi. Ich
hebe meine Augen auff zu den
Bergen / daher mir Hülffe
wird kommen. Oder endlichen
wolte Ihr Hochwürden vnd
Gnaden von den Augen Bögen

disen Blick als einen liebs. Blich
in das Herz JESU abschicken /
vmb in sothaner Apertur, vnd
Oeffnung sich ein süßes Ruh-
Bettlein aufzufinden. Disem
allen sey nun / wie ihm wolle /
so hat doch der Tod mit disem
zeitlichen Hinwegriß nur die vno-
bekandte Tugend: Werck Ihr
Hochwürden vnd Gnaden
scheinbar gemacht / vnd in die
Tages- Helle herfür gebracht.
Schuldigen Danck / O Todt!
du hast das guldene Liecht / den
Prälatischen Ring vnd Steine
vnserem Gnädigen Herren von
dessen würdigsten Fingern hin-
weg gerafft; den Ring einer
glückseligen Ewigkeit (in wels-
chem / an statt des materialen
Steines / so vil zahlbare vnd
rar. glänzende Tugend-Steine
vnaufrißig stecken bleiben / opera
enim sequuntur illos, &c. Dann
ihre Wercke folgen ihnen nach)
wirfst du Ihme nit nehmen. Post
eum lucebit semita: Der Weeg
wird nach ihm leuchten. Schuld-
digsten Danck / O Todt! erstat-
ten wir deinem Volck / vnd Bö-
gen / so den Körperlichen Für-
hang hinweg geschossen / vnd
disfahls gesiget hast / Todt si-
gend. Das Tugend-Liecht / so
darunter bishero verborgen in
der Stille geleuchtet hat / wür-
dest du niemahl aufspugen. Lau-
datio ejus manet in seculum seculi.

Apor. c.
14. v. 33.

li. Sein Lob bleibt immer vnd ewig. Wie sein Nahme / so ist sein Lob. Dises Tugend. Liecht wird ihm leuchten zur Glory / der übrigen Welt aber zum Exempel / vnd zu Verwunderung. Dux gregis flamma Pastoris, &c. Zu Verherrlichung dises nun dreyfachen Siges / flechten wir einen dreyfachen Denck. Krank auß dreyfacher / auß dem einist Welt-berühmten Alchettischen Lust-Garten / entborgter Wunder-Blume / so genannter Kayfers-Crone. Dise Blume / Türckisch Turfanda benamset / wird in dreyerley species abgetheilet / nemlich in die Goldfarbe / vil Blumen tragende (Corona Polyanthos) vnd so dann in die Roth-Feur-färbige Kayfers-Crone. Mit welchem sterblichen Blumen-Geschmuck die bewährte Wissenschaft / vilfältige Tugenden vnd schließlich Liebs-Feuriges Ende vnd Abtritt Seiner Hochwürden vnd Gnaden unsere Sterblichkeit / so vil ihr zugelassen ist / sucht verewiget zu haben. Tode vnterligend.

XIII.

Todefigend. Das ruhmwürdige We t-beruffene H. Römische Reichs-Closter vnd Stifft Kayfersbaum ist hin vnd verlohren vnd zwar nach so kurz fristigem Besit / vnd vnwiderrbringlich. Dein nachdenckli-

cher Verlust eines so berühmten Gotts-Hauses / von dem Hochgebohrnen des H. Römischen Reichs-Graffen / vnd Herren Henrico Graffen zu Lechsgmünd / da er auß einer Jagd einem Hirschen nachgehendet / vnd in dem Verfolg mit seinem Pferd in einem grossen Morast sich verfallen / vnd stecken geblieben / dem Allerhöchsten Gott / Maria zu Ehren / falls er auß disem Tode / gefährlichen Arrest, vnd Sumpff sich wurde außwürcken / verlobt vnd nach so thanen Gelübd vnd folgender miraculoser Loßwürckung / An. 1135. auffgebauet / durch den grossen annochlebende Erzpatriarchen Bernardum von hochobgesagten Herren Graffen Henrico aberhalten / vnd dem hochlöblichsten / vnd H. Cisterzer Orden einverleibt / vnd mit diser der Stiftungs Urkund inserierter special Clausul, daß besagtes Closter keinen andern Geist, oder weltlichen Herren Advocaten / als allein Christum den Sohn Maria haben solle / fundieret / vnd überlassen worden ist ! O ein nachdencklicher Verlust / sprich ich / eines so berühmten Stiffes / dessen Foundation, vnd Privilegien von Jhro Kayserlichen Majestät An. 1217. zu Augspurg confirmieret / vnd das Gottshaus cum appertinentijs

Beslerus
Pisliat in
Horto
Lust.

tijß in deß H. Römischen Reiches unmittelbaren Schutz aller gnädigst aufgenommen worden/ in welchem der Hochgebohrne Herr Stifter An. 1143. nach einem Gottseeligen Abtruck seine Ruhstatt / biß auff jenen allgemeinen Auffbotts - Tag genommen/ vnd bißhero vnberuckt genossen hat! Dises nun so alte/ von dem Hochgebohrnen Herren Grafen Henrico von Lechsgmünd ex voto gestiftete/ von dem H. Erz - Patriarchen Bernardo selbst erhaltene vnd vnter der Advocatia Christi deß Jungfräulichen Sohns Mariä heiligst eingerichte/ hochlöblichste Kloster/ vnd Gottes Haus/ hat der allgemeine Lebens Rauber der sigende Todt Ihr Hochwürden vnd Gnaden Judæ Thaddæo hinweg gerissen. Kaysershaim ist hin/ vnd verlohren / vnd widerbringlich. O ein harter Fall/ vnd Verlurst eines so hochgesegneten Gottes Hauses! In disem hat das auch hochlöblichste Cisterzer - Kloster Lützel im Sundgau als eine H. Pflanz - Schul die erste Pflanz bekantter Frombkeit / vnd Gottseeligkeit auffgehen lassen/ vnter welchen B. Udalicus der erste Vorsteher vnd Abbt in Kaysershaim/ gleich wie in Prælatischer Würde/ also auch im Ruhm der Heiligkeit fürnemblich geleuch-

tet hat. Welche mit B. Udalrico nicht nur allein nit abgestorben/ sondern hat je länger je mehr dergestalt durchlächtig aufgestrahlet/ daß auch so gar der Hochwürdigste Herr/ Herz Sibotho Weyland Bischoff zu Augspurg nach abgelegter Insul/ vnd Stab/ disen Marianischen Söhnen sich zugesellet/ mit großem Exempel vnter selbigen profitieret/ mit größserem Ruhm der Heiligkeit seeligst abgetruckt/ vnd an dem Tag der Himmelfahrt Mariä/ aller Herren Cisterzer Glorwürdigsten Mutter/ nach Himmelfahrt ist. Geschweige da verschiedene miraculose Abhandlungen / mit welchen die Jungfräuliche Mutter in gegenwärtigem Kaysershaim ihre H. Kinder gewürdiget hat. Geschweige jene hochwunderliche Vision vnter währendem Heil. Meß - Opfer dem Gottseeligen P. Rudolpho anvertrauet / vnd gewisen / da ihme das Kind Jesus bald in seine Hand eingelegt / bald auß demselbigen wider abgeforderet / vnd an ein Creutz angeschlagen / wehwtig daran / mit größtem Herzens - Schmerz der vnter dem Creutz Stand - haltenden Jungfräulichen Mutter sich erzeiget / vnd sothan bey den Worten: Nobis quoq; peccatoribus, mit

Gggg ;

hel.

heller Stimm Eli, Eli lamma Sabathani aufgeschreyen / vnd mit zur rechten abgeneigten Haupt den Geist hat aufgeben: Bey Brechung aber der H. Hostia ist frisches Blut in dem Kelch eingegossen / vnd vnter andern der Frucht dises Göttlichen Opfers / absonderlich denen in Ecclesia purganti gepeynigten armen Seelen sehr erfreulich / vnd zu schleuniger Erledigung ersprißlich bekommen / vnd zugeschöpft worden ist. Dises nun so hochgesegnete **Kaysershaim** hat vnser hochwürdige vnd Gnädige Herr Prælat verlohren. O nachdencklicher Verlust!

O trauriger Fall / vnd Verlust eines so berühmte **Kaysershaim**! Dises ist eben jenes so berühmte Gottes Haus / in welchen der Feind des Menschlichen Geschlechts in gefänglichem Verhaft durch so vil Jahr Gänge in einen Glässel angehalten / vnd gehangen ist. Daher das Sprüchwort bey vns Teutschen seinen Ursprung genommen hat: **Gelt ich will dir den Teuffel im Glässel zeigen.** In dises hat ihn hineingeschoben ein Gottseeliger Religios gegenwärtiges H. Römischen Reichs Closters **Kaysershaim** / welcher einest mit einem Gelübde sich verbunden / Zeit seines Lebens niemahl mehr auß der Clausur

außzutreten. Nun so ware einest eine Herkogliche Princessin auß Rärndten / welche von dem bösen Geist besessen / in das auch hochlöbliche Cisterzer - Kloster **Stambs** / vmb allda erlediget zu werden / von ihrem Herren Vatter überbracht. Allda bekannte diser schlimme Gast / daß er von keinem anderen / als obgesagten Religiosen zu **Kaysershaim** möge aufgetrieben werden / vermeynend / durch sothanen Anschlag den Gottseeligen Prater zu einem Gelübds Bruch zu veranlassen. Aber der selbiger Zeit regierende Herr Abbt hat auß Oberkeitlicher Gewalt das Gelübde irritieret / vnd vnter dem Verdienst des H. Gehorsams den Religiosen in das Kloster **Stambs** abgeschickt / allwo er disen Leibs / vnd Seelen Feind aufgetrieben / vnd in eine eyserne Büchse / welche zwar gleich zerbrochen / gebanet / doch so lang es dem Allershöchsten beliebig / allda in disem unbeliebten Arrest zu verbleiben / gebotten hat. Disen seinen Prisonnier / vnd Gefangenen / hat der Diener Gottes mit sich in sein Kloster **Kaysershaim** zuruck gebracht / sodann in ein Glas versperret / vnd zu höchst in dem Kirchen Gewölbe zu mäniglicher Schau auffgehencet. In welcher Clausur er Teuffel mehr / als

200. Jahr geblieben ist. Difes dann so ruhmwürdigste Stiff / Heil. Römische Reichs. Closter, welches noch heunt in bester Diciplin, vnd Closter. Zucht aufferbaulichst florieret / in welchem der wahre Gottes. Dienst bey Tag vnd Nachts. Stunden eyfferigst unterhalten wird / welches mit so vil Gottseeligist. vnd gelehrtesten Herren Patribus besetzt ist / in welchem noch heunt zu Tag der Jungfräuliche Sohn Maria als Advocatus Supremus präsidieret / welches er auch in dem Zeitlichen so reichlich gesegnet / zuvorderist aber mit so vilen übernatürlichen Gignissen gewürdiget / vnd verscheynbar hat. Difes nun so ruhmwürdige Stiff / vnd Closter Kaysershaim / sprich ich / ist nun hin / vnd vnwiderbringlich verlohren. Der Todt ist da Meister geworden / hat den Groß. Hirten besiget / vnd hat dem entseelten Corpo nit mehr / als eine Ruhe mit wenig andern Todten. Geräthe hinterlassen. Ja / ja Juda Thaddae, weyland würdigster Abbt in dem West. berühmten Kaysershaim : Kaysershaim ist hin / vnd ab ! aber ein anders her !

Gewißlich finde ich ein anderes / vnd glückseeliges Kaysershaim in dem Himmel. Der H. Cisterzer-Abbt Albericus hat

te einest die Gnad in die Himmlische Cabinets einen Blick zu thun / in welchen er aber auß seinem so streng / vnd heiligen Orden nicht einen ersen mögen / so ihn in traurige Verwundung gesetzt. Ich / gedachte erschau da eine fast unzahlbare Menge / vnd vnter einen so grossen heiligen Heere in der triumphierenden Hoffstatt erblicke ich auß beyden Geschlechtern keinen Bernardiner. keine Bernardinerin ! Ey wo hat außs wenigst seinen Posto, vnd Stand der Königflüssende ? wo die Seelen Virorum Illustrium Ordinis Cisterciensis, so vilen hochansehlichen Männern / vnd Gottgeheiligten Frauen / so ja schier allein ein triumphierendes Vaterland solten auffüllen ? In sothanem Zwenffelmuth fehret sich Albericus zu seiner H. Familie Mutter Maria / von welcher er auß seine demüthigste Anfrag folgenden Bescheid erhalten : Mein Alberice, ich carefiere / vnd liebe meine Cisterzer dergestalt hoch / daß ich selbige vnter meinem Mantel verborgen halte / vnter welchen Ehren. Worten sie ihren Mütterlichen Sonnen. Mantel aufgebreytet / vnd ihm das hochzählige Cisterzer-Heer freudigst gewisen hat.

Nemblich gibt es in dem Himmel einen besondern Himmel

Engel. 1
grav.
in fest. S.
Bernard.

mel / vnd der Cisterzer-Himmel / so da ist der Marianische Mutter-Mantel / vnter welchem der hochheilige Ordens-Knecht des Königs seine Freuden-Weyde genießet. Diser / diser ist der Herren PP. Bernardiner, diser / diser ist der Frauen Mütter Bernardinerinnen über-irdisches **Kaysershaim** / Mulier amicta Sole. Eine Frau anstatt des Mantels mit der Sonne umgeben. O wie lang vnd breit! O wie vilfältig muß diser Mantel seyn! O wie groß muß wohl seyn dieses Marianische / vnd obige **Kaysershaim**! Der feinnützigste Kayser Nero hat ihm ein Kaysershaim / oder Hauß auffgebauet / so er selbst das goldene Hauß betittelt. Vor dem Eintrit war eine Coloss, so sich 120. Schuhe in die Höhe außgestreckt. Die Weite dieses Hauses erbreitete sich wohl auff drey Meilen. Was man schauete / ware alles von Gold / Perlen vnd Edelgesteinen auff das prächtigst außgezieret / vnd bestrahlet. Zu mehrer Bescheynung dieses Wunder-Hauses hat Kayser Ocho zehenmahl hundert / vnd funffzig tausend Ducaten beygeschossen. Dieses dem Ansehen nach unvergleichliche Hauß soll M. Scaurus, wann Plinio zu glauben / mit einem noch kostbaren Gebäu überwun-

den haben. Aber zuruck mit diesen Häusern / Merckzeichen der Menschlichen Verschwenderey vnd Unsinnigkeit / welche nun allbereits die Zeit / vnd das Alter in Pulffer zermahlet. Unser obiges **Kaysershaim** / dem H. Bernardo, vnd seiner Heil. Marianisierenden Nachkommen schaffet erblich hinterlassen / verbleibt vnberuckt in saecula saeculorum, &c.

XIV.

Weil diesem also / so überlasset gar gern unser **Hochwürdige vnd Gnädige Herr** Judas Thaddaeus sein wiewohl hochberühmtes / doch irdisches **Kaysershaim** dem dißfalls sigenden Todt / in getröstet H. Zuversicht / ein Vertheil in dem über-irdischen **Kaysershaim** für sich bestimmen aufzufinden. Ich sage in getröstet heiligen Hoffnung. Dann / wo soll ein so lieber / vnd Marianischer Sohn sich anderwärtig hinsehen müssen / vnd können? **MARIE** Favoviten ist ja fürnemlich außgespannet der Marianische Mantel / vnd obige **Kaysershaim**? Ich glaube nit / daß ein Bernarder allda / nach seinem Hintritt / den beliebigen Unterstand nit finde. Ich glaube nit / daß ein so Hochwürdiges Mitglied / vnd Hochschäzer des Ingolstädtischen Marianischen Pacts in Teuffels-haim

Beyer. v.
Prodigal
lit. G. &
H.

haim sich verfallē. Ich glaube
nit / daß ein so beständiger MA-
RIÆ-Diener / welchen sich / wie
oben schon angefügēt / **Ihro**
Hochwürden vnd Gnaden vor
seinem Kayserhaimischen Mira-
culösen MARIA-Bild erzeiget /
den Lohn seiner andächtigen
Dienerschafft / anderst / als in
dem überirdischen Kayser-
haim empfangen werde. Si-
cherlich haben jene Aeltiste auß
dem Judenthumb ihrer Vitter
für den Franck darnider ligenden
Knecht des Hauptmanns zu Ca-
pharnaum, einen nachdencklichen
Vorschub bey Christo gegeben /
sprechende: dignus est, ut hoc
ill præstes. Diligit enim gentem
nostram: & Synagogam ipse ædi-
ficavit nobis. Der Hauptmann
ist wohl werth / daß du ihm
solches thust. Danner hat vn-
ser Volk lieb / so hat er vns
auch eine Synagog gebauet.
Ihro Hochwürden vnd Gna-
den haben zwar keine Synagog
bey seinen Lebszeiten für das
hartnäckige Judenthum aufge-
bauet; wohl aber das Mariani-
sche Gottes-Haus zu Lindenau
repariret / welches von Zeit an
der Schwedischen Verwüstung/
vnd Troubles, in Mitte des gar-
stigen / täglich mehr / vnd mehr
in seinen Ungrund sich verfallen-
den Lutherthums / als ein allver-
lassnes Waisel bißhero ersenff-

get. Dises dann Lindenau hat
Ihro Hochwürden vnd Gna-
den in den alten Glor über sich
gebracht / selbiges mit allem ge-
hörigen Kirchen-Ornat, Kelch /
Monstranzen / Opffer, Känd-
len / Mess. Gewanden von vn-
terschiedlichen Couleurs, Alben /
Altären / Taffeln auff ein neues
beschmucket / dahin auch einen
Priester auß seinem Heil. Orden
zum Gottes-Dienst verord-
net / die H. Erz-Bruderschaft
des Marianischen Rosen-Kran-
zes daselbst mit nit weniger
außerbaulichen Zulauff des ent-
legenen Catholischen andächti-
gen Volcks / als grißgraamen
des kaiserlichen Trisaals / wel-
chem man ja in das innerste ein-
gebissen / Gott heiligist auff-
gerichtet. Synagogam ipse ædi-
ficavit nobis, &c. Es so wird ja
die Marianische Clemenz, vnd
Gütigkeit diser / vnd dergleichen
exemplarischen so lang / vnd be-
ständig erweisenen Heil. Dienst-
Leistungen ingedenck / einen des-
sen so vilfältigen Meriten ge-
zimhenden Unterschluß vnter
ihrem Kayserhaim vorbehal-
ten haben! Ja / ja; diser Ca-
tholischen Zuversicht seynd wir
Catholische alle. Ich zwar re-
spectiere auff gut Catholisch den
Ausspruch des Königlichen Pres-
digers / verlautend: nihil sub
Solve novum. Es ist nichts
neues.

bbbb

neues

Luc. c. 7.
v. 5.

Ecclef. c.
2. v. 19.

neues vnter der Sonen. Gleichwohl in Ansehung meines bißhero abgeführten Discurs, getraue ich mir in H. Hoffnung / der Zungen / vnd Feder zuvertrauen / daß ich gesehen sub Sole novum, das ist / ob schon das irdische Kaysershaim hin / vnd ab / ich auch dem Tode da gewonnen gebe; gleichwohl getröste ich mich / nit zu irren / was ich sub Sole novum, vnter dem Jüngfräulichen Sonnen-Mantel / in dem obigen Kaysershaim / etwas neues gesehen zu haben / mich wohl gründig erkläre: nemlich **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** Judam Thaddæum, sub Sole novum, &c. Also hat man da abermahl avanciert / vnd gewonnen / **Tode sigend / vnterligend.** Das irdische Kaysershaim ist hin: ein Oberirdisches Kaysershaim aber her. Noch einmahl schuldigsten Danck O Tode! Ubi Mors Vigloria tua, &c.

Apoc. c.
21. v. 27.

Solte aber an statt des überirdischen / vnd glückseligerem Marianischen Kaysershaim / **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** in dem vnteren Kayser-Latern umb sich schuldiger Läuterung / vnd Reinigung; weilen non in eam intrabit aliquid coquinatum. in das obige Kaysershaim nichts wird hinein gehen / das befleckt seye: zu

gebrauchen / zeitlich angehalten werden; so last vns auß dem gegenwärtigen Kaysershaim / ein Kayserwöhre machen: Wöhret den Glammen / vnd helfet; verschaffet / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** / welcher der crudele Tode die Abbatiale Inful so unverhofft von dem Haupt hinweg gerissen / auffß baldigst becrönet werde Corona Vitæ, mit der **Cron** des Lebens. Wöhret der Glammen / vnd helfet; vermittelt / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** / an statt seines Hirten-Stabs besceptert werde / Sceptro Regni, mit dem Scepter des Reichs. Wöhret der Glammen / vnd helfet / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** an stat des Prälatischen Ringes / welchen der Tode dero würdigsten Händen hinweg gezogen / alsobald begaabet werde / Annulo Regis, mit dem **Ring** des Königs. Wöhret den Glammen / vnd helfet / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** an statt des durch den Tode aufgezogenen Abbatialen Pluvialis vnverzogen bekleydet werde Pallio Laudis, mit dem **Mantel** der Herzlichkeit. Wöhret der Glammen / vnd helfet / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** / an statt des Pectorals, vnd Creuzes / alsobald beschmucket werde: Stola Gloria. Mit dem

Apoc. c.
2. v. 10.

Sap. c. 18.
v. 14.

Dan. c.
12. v. 13.

Isa. c. 61.
v. 3.

Ecclef. c.
15. v. 5.

dem Ehren. Kleyd der Glory.
Wöhret der Glammen / vnd
heisset / daß Ihro Hochwürden
vnd Gnaden / vnser so hochge-
lehrte / vnd liebreiche / so Gott
seeligste vnd Gnädige Herr / vnd
Prælat, welchem der Todt alles
Zeitliche hinweg gewacket / an
statt seines übrigen Prælatischen
Geschmuckes / habitu luminis glo-
ria, mit dem Kleyd des Liechts
der Glory angethan / vnd be-

strahlet / auß Kayserlautern
errettet / heunt noch hineingehe
in gaudium Domini, in das obige
Mayestättische Kayersbaim /
vnd dem künftigen Herren Præ-
laten / als Successori, ein gleich-
falls erfreuliches Orth vnter dem
Marianischen Sonnens
Mantel auff-
suche.

A M E N.

Requiescat in Pace. Amen.



Shhh 2

IN-